Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Das neue Baden. Kreisausgabe Stadt und Landkreis Lahr. 1947-1949

1947

22 (11.7.1947)

Visual Library

DAS NEUE BADEN

Erscheinungstage: Dienstag und Freitag / Monatsbezug: Mk 1.60 einschl. Trägerlohn, durch die Post Mk 1.84 / Anzeigen nach Tarif gegen Kennkartenausweis / Anzeigen- und Redaktionsschluß Mittwoch und Samstag 14 Uhr

KREISAUSGABE
STADT UND LANDKREIS LAHR

Telefon: Verlag u. Redaktion Lahr 2365 / Postscheckkonto: Freiburg i. Br. 4400 Bankkonto: Deutsche Bank, Zweigst. Lahr / Keine Ersatzanspr. bei Störungen durch höh. Gewalt / Für unverlangt eingesandte Manuskripte keine Gewähr

NR. 22 / 1. JAHRG. FREITAG, DEN 11. JULI 1947 PREIS 20 PFENNIG

Entschlossen die Probleme zu lösen

Der feste Wille Bevins den Marshall-Plan zu verwirklichen — Frankreich gegen Uebertragung der Ruhrkohlengruben

London. Der britische Außenminister Bevin erklärte bei einem Frühstück im Rothary-Klub: „Es besteht große Hoffnung, die Probleme Europas auf einer wirtschaftlichen Basis zu lösen." Er fügte hinzu: „Das wäre ohne Zweifel der größte Beitrag der für die Einigung der Völker Europas geleistet werden könnte. Europa ist bis zum Weißbluten erschöpft. Um dieser Situation abzuhelfen ist es notwendig, jedes religiöse oder ideologische Vorurteil beiseitezusetzen, eine offene und korrekte Politik zu verfolgen und zu versuchen, das gesetzte Ziel ohne unnötige Umwege zu erreichen." „Der letzte Satz, den ich in Paris aussprach" ,so sagte Bevin weiter, „war folgender: Wir werden unsere Politik in Europa fortführen, um zu versuchen, den Folgen der Zerstörungen des Krieges auf diesem Kontinent, der so sehr darunter leidet, ein Ende zu setzen. Wir werden versuchen, soweit es in unserer Macht steht, es wiederaufzubauen, und wir werden mit denen, die willens sind mitzumachen, zusammenarbeiten, aber wir werden die Türe offen lassen für die, die zunächst nicht wollen, in der Hoffnung, daß sie es später doch wünschen werden. Wir werden versuchen, ihnen durch das Beispiel zu beweisen, was ihnen durch die Diskussion zu beweisen uns nicht gelungen ist."

Nach einer Ueberprüfung der wirtschaftlichen Lage Englands sprach Bevin über Indien und führte aus, daß Indien seine Unabhängigkeit bekomme, aber trotzdem im Verband der britischen Nationen bleiben würde. Weiter erklärte Bevin in seiner Rede: „Europa zu einigen, erschien fast unmöglich, als plötzlich ohne Vorbereitung die vollkommen unerwartete Rede Marshalls kam." — „Es wäre nicht am Platz, unsererseits von dieser Seite des Ozeans aus jetzt diskutieren beginnen zu wollen, Fragen aufzuwerfen und zu sagen, „wie sieht Euer Plan genau aus?" Wir haben uns entschlossen, davon zu profitieren. Wenn man erklärt, daß wir versuchen, Europa zu teilen, so ist das einfach absurd. Wir bitten die Länder um ihre freiwillige Mitarbeit: Wir wollen, daß sie uns sagen, was sie produzieren, zu dem gemeinsamen Fond beitragen und in welcher Art und Weise sie sich untereinander helfen könnten" „Ich bin glücklich, daß die Tschechoslowakei ebenso Holland, Belgien, Luxemburg und Portugal sich entschlossen haben, an der Konferenz teilzunehmen. Ich weiß nicht, welche anderen Nationen noch daran teilnehmen werden, aber ich kann Ihnen und dem britischen Volk sowie der Oeffentlichkeit der Vereinigten Staaten, die Marshalls Vorschlag unterstützt, versichern, daß wir entschlossen sind, ihn nicht im Stich zu lassen. Die europäischen Völker suchen eine internationale Zusammengehörigkeit Europas wiederherzustellen und zwar nicht auf materialistischer, sondern auf geistiger Basis." Bevin schloß: „Ich sehe voraus, daß unsere Bande auf einer solchen Grundlage stärker sein werden, als alle die, welche Menschen durch selbst erfundene Richtlinien schaffen könnten."

Im Lauf seiner Rede erklärte Bevin weiter: „Ich hörte sagen, daß es genüge, die Vereinigten Staaten von Europa zu schaffen, um alles ins rechte Geleise zu bringen. Die Leute, die das behaupten, haben Europa noch nicht bereist, um sich Klarheit über die schrecklichen Verheerungen zu schaffen, die es erlitten hat. Wenn man all diese Ruinen gesehen hat, so kann man sich vorstellen, wie schwierig es ist, angesichts der schrecklichen, ihm durch diesen Krieg zugefügten Wunden, die Einheit und die Harmonie zu schaffen. Europa wiederaufzubauen ist nicht das einzige Problem. Auch das Problem des Fernen Ostens muß gleichermaßen gelöst werden."

Kommunique der bulgarischen Regierung

Die bulgarische Regierung hat den Entschluß gefaßt, daß Bulgarien nicht an der Pariser Konferenz teilnehmen könne. Das dazu veröffentlichte offizielle Kommunique erklärt im besonderen, daß „Bulgarien mit der Anwendung eines eigenen wirtschaftlichen Wiederaufbauplanes begonnen habe, und daß im Falle der Schaffung der von den Veranstaltern der Konferenz vorgeschlagenen Organisation der Wirtschaftsplan der Regierung abgeändert werden müsse und seine Anwendung aufgrund von Sonderinteressen gewisser Mächte behindert werden würde." Das Kommunique erklärt ferner: „Bulgarien sei bereit, mit allen anderen Staaten zur Verwirklichung seines eigenen Wirtschaftsplanes sowie zur Wiedergesundung des Kontinents zusammenzuarbeiten unter der Bedingung, daß seine wirtschaftliche Unabhängigkeit und seine nationale Souveränität respektiert würden. Es unterstreicht die Notwendigkeit einer dauerhaften internationalen Zusammenarbeit aufgrund der Prinzipien der Vereinten Nationen. Die bulgarische Regierung glaubt, so schließt das Kommunique, daß Bulgarien weder direkt noch indirekt als Einzelgänger an Maßnahmen mitarbeiten könne, die in die Praris umgesetzt zu einer Aufteilung Europas in zwei feindliche Lager führen und der politischen und wirtschaftlichen Zusammenarbeit zwischen den großen und kleinen demokratischen Mächten einen empfindlichen Stoß versetzen würden."

Deutschland und der Marshall-Plan

Paris. Das Scheitern der Pariser Dreierkonferenz ergab in der französischen Presse eine Polemik zwischen kommunistischen und nichtkommunistischen Blättern über die Frage der Auswirkungen des Marshallplanes auf die Reparations- und Deutschlandfragen im allgemeinen. Die kommunistische „Humanité" kritisiert heftig das, was sie als eine „Einreihung der französischen Außenpolitik auf die Linie des Foreign Office" bezeichnet. Sie macht sich im wesentlichen die Argumente Marshalls zu eigen und erklärt: Die Tatsache, daß das anglo-französische Projekt zur Realisierung des Marshall-Planes die wirtschaftlichen Hilfsquellen Deutschlands in die aufzustellende europäische Bilanz einbeziehe, sei ein kleiner Druck der internationalen Vereinbarungen. Ein solches Verfahren würde auf einen Verzicht auf die Reparationsleistungen hinauslaufen und den französischen Plan einer Internationalisierung des Ruhrgebietes zuschanden machen. Das Blatt sieht darin eine Gefährdung der französischen Sicherheit.

In einem Leitartikel erklärt Léon Blum im „Populaire" demgegenüber, daß die anglo-französische Zusammenarbeit mit dem Ziel einer Realisierung des Marshall-Planes weder einen Verzicht Frankreichs auf die Reparationen bedeute, noch daß daran gedacht sei, Deutschland im Rahmen des europäischen Wiederaufbaues einen bevorzugten Platz einzuräumen.

„Le Monde" weist auf die Gefahr einer drohenden Aufspaltung Deutschlands in zwei Teile hin, die zwar, wenn sie sich nicht mehr vermeiden ließe, die radikalste Lösung der Deutschlandfrage darstellte, die jedoch zugleich die Spaltung Europas und der Welt endgültig machen würde. Solange noch die geringste Chance bestände, diese Gefahr einzudämmen, sollte nichts unversucht gelassen werden, um eben das zu verhüten und wenigstens die Londoner Konferenz zu retten. Die Hebung des deutschen Industrieniveaus und die von den Briten und Amerikanern in Aussicht genommene Steigerung der deutschen Stahlproduktion sei nicht von solcher Dringlichkeit, daß man darüber die trotz allem noch bestehende Möglichkeit einer interalliierten Regelung des Deutschlandproblems aufs Spiel setzen sollte. Hinzu komme, daß Frankreich zunächst Leidtragender der Erhöhung einer Stahlproduktion Deutschlands sein würde, da diese voraussichtlich mit einer entsprechenden Einschränkung der Ruhrkohlenexporte verbunden wäre. Das Blatt weist ferner darauf hin, daß Frankreich im Interesse der europäischen Sicherheit gegen eine Ueberleitung der Ruhrkohlengruben in deutsche Hände sei und nach wie vor für die Errichtung einer internationalen Kontrolle der Produktion und Verteilung dieser Bodenschätze eintrete.

Die weltpolitische Einstellung Aegyptens

Kairo. Ägypten steht zur Zeit ganz unter dem Eindruck der finanziellen Schwierigkeiten, in die es durch sein Ausscheiden aus dem „Sterling-Block" geraten ist. Weiter konzentriert sich das Hauptinteresse auf die bevorstehende Vorlage der ägyptischen Beschwerde beim Sicherheitsrat der Vereinten Nationen. Es ist am Marshall-Plan daher nur insoweit interessiert, als die Entwicklung der internationalen Politik sich auf seine eigene Lage auswirken wird.

In der Presse des Landes spiegeln sich 2 Ansichten. Es wird auf der einen Seite mit Genugtuung festgestellt, daß Frankreich sich eindeutig auf die Seite der USA und gegen die UdSSR stellt, woraus einige Kommentatoren ableiten, daß Frankreich und die USA vor dem Sicherheitsrat den ägyptischen Standpunkt vertreten werden, um sich zum Zweck der Friedenssicherung im östlichen Mittelmeer die Freundschaft Ägyptens und gegebenenfalls dessen Unterstützung zu sichern. Eine andere Ansicht äußert vor allem die Zeitung „Alassas", die meint: „Die Großmächte werden der Ansicht sein, daß die internationale Lage aus strategischen Gründen einen weiteren Verbleib britischer Truppen im Raum des Suez-Kanals und im oberen Niltal erforderlich macht". Das Blatt folgert daraus, daß Frankreich und die USA sich aus diesem Grund auf die Seite Großbritanniens und gegen die ägyptische Beschwerde stellen werden.

Prozeß gegen ehemalige Generale

Nürnberg. Im großen Schwurgerichtssaal des Nürnberger Gerichtsgebäudes begann der Prozeß gegen elf ehemalige Nazigeneräle, die beschuldigt werden, Kriegsverbrechen und Verbrechen gegen die Menschlichkeit begangen zu haben. Alle Angeklagten erklärten sich der in der Anklageschrift erhobenen Beschuldigungen für nicht schuldig. Die Angeklagten sind die früheren Generalfeldmarschälle Wilhelm List und Maximilian von Weichs, der ehemalige Generaloberst Lothar Rendulis, die früheren Generale Walter Kuntze, Hermann Foertsch, Helmut Helmy, Hubert Lanz, Ernst Dehner, Ernst von Leysa, Wilhelm Speidel und der einstige Generalmajor Kurt von Geitner.

Das Geheimnis der „Fliegenden Disken"

Chikago. Der Universität Chikago wurde ein Stück „Metall" zugesandt, das sich von einem der „Fliegenden Disken", die kürzlich über dem Gebiet von Puget Sound im Staate Washington bemerkt wurden, losgelöst haben soll. Der Absender des Fragments, das er der Universität zum Zweck einer Analyse zur Verfügung stellt, ist ein gewisser Harold Dahl, er erklärt, daß er sich am 25. Juni in Begleitung zweier weiterer Personen an Bord eines Schiffes befand, als 6 außerordentlich große scheibenförmige Gegenstände zwischen den Woklen sichtbar wurden. Nach seinen Angaben kreisten 5 dieser Scheiben, die einen Durchmesser von ungefähr 60 Metern hatten, um die sechste. Jede der Scheiben schien in der Mitte ein Loch zu haben, umgeben von einer Reihe Punkte, die wie runde Schiffsluken aussahen. Die Scheiben hielten sich eine Zeit lang in einer Höhe von etwa 500 Meter, um dann plötzlich hoch zu steigen. Als sie ungefähr auf 15[illegible] Meter gestiegen waren, schien sich von der mittleren Scheibe eine „Substanz" abzulösen, die in Form einer Art „Metallregen" zum Niederschlag kam. Ein Stück davon nahm Dahl an sich, um es der Universität Chicago zu übersenden.

Der australische Rundfunk meldet, daß man über Sydney die gleichen „Fliegenden Disken" gesichtet habe, wie sie in letzter Zeit über Amerika beobachtet worden sind.

Wirkungen der neuesten Atombombe

Paris. „Die in Neu-Mexiko unter größter Geheimhaltung erprobte neue Atombombe reißt ein Loch von 16 km Durchmesser und 900 m Tiefe". Die Zeitung „l'Intransigeant", der diese Angaben entnommen sind, gibt an, ihre Kenntnisse in Paris aus politischen und militärischen Kreisen, die über Sonderinformationen verfügen, erhalten zu haben. Die schreckenerregende Gewalt dieser Bombe soll vor einigen Wochen im Verlauf von Versuchen einer Spezialgruppe von amerikanischen Wissenschaftlern und Technikern festgestellt worden sein. Bauwerke aller Art, darunter auch Konstruktionen aus Eisenbeton, wurden förmlich pulverisiert. Technische Einzelheiten liegen noch nicht vor. Man weiß indessen, wie „l'Intransigeant" weiter ausführt, daß die Fabriken, die mit der Herstellung der neuen Bombe beschäftigt sind, für Konstruktionszwecke bisher 14 000 Tonnen Silber verbraucht haben, das wäre doppelt soviel wie die Weltjahresproduktion beträgt.

Konträre Diplomatie

G. A. Die europäische Wirtschaftskonferenz wird morgen in Paris ihren Anfang nehmen. Der Optimismus, mit dem Europa, und nicht nur Europa, eine wirtschaftliche Wiedergesundung erhoffte, schien angesichts der nüchternen Tatsachen und aufgrund des sowjetrussischen Verhaltens zunichte geworden zu sein. Dem französisch-britischen Vorschlag einer europäischen Zusammenarbeit stand die sowjetrussische nationalistische These gegenüber. Auf der einen Seite der Wunsch und feste Wille, ein wirtschaftliches Chaos durch gemeinsames Zusammenwirken zu vermeiden und angesichts der prekären Lage schnellste Abhilfe zu schaffen, auf der anderen Seite die hinauszögernde Taktik unter gleichzeitiger Verfechtung und dem Versuch einer politischen Interessenwahrung.

Der ehemalige rumänische Außenminister in Moskau, Grigore Gafencu, gibt in der Londoner „Daily Mail" eine bezeichnende Charakteristik der sowjetrussischen Diplomatie, die die Schweizer Zeitung „Die Weltwoche" vor wenigen Tagen auszugsweise wiedergab. Des besseren Verständnisses wegen möchten wir unseren Lesern, von unwesentlichen Kürzungen abgesehen, die Ausführungen nicht vorenthalten. Als Gafencu in Moskau den Botschafter eines anderen Landes aufsuchte, gab dieser die Quintessenz seiner Erfahrungen mit den Russen bekannt und sagte: „Hier im Zentrum der slawischen Welt vereint sich byzantische Durchtriebenheit mit der geheimnisvollen und erstaunlichen Weisheit Asiens." „Jede Karte wird von einer geheimnisvollen, versteckten Hand im Hintergrund ausgewählt, mit unendlicher Geduld bis zum richtigen Moment zurückgehalten, und dann, erst dann, wird sie unvermutet auf den Tisch geworfen." Der Korrespondent der „Weltwoche" fragt, ob nicht doch gerade die Offenheit als Antwort auf ein allzu hinterhältiges Spiel, wie die Russen es bisher gespielt haben, die einzig richtige Antwort ist. Sehr oft zeigt es sich nämlich, daß, wenn man einen Mann, der in irgend etwas die höchste Meisterschaft erreicht hat, mit seinen eigenen Methoden nicht mehr schlagen kann, es doch möglich ist, ihm mit ganz anderen Methoden beizukommen.

Dieser Einstellung zufolge sind die Engländer ebenso wie die Amerikaner der nuancierten Subtilität der russischen Diplomatie nicht gewachsen. Aber die Angelsachsen haben trotz allem auch dieser nuancierten Subtilität gegenüber gewichtige Trümpfe auszuspielen. Man kann einen Gegner, der sich vernebelt, kaum dadurch beikommen, daß man noch mehr Nebel erzeugt. Dagegen ist es wohl denkbar, daß man ihn dadurch zur Aufdeckung seiner Positionen zwingt, wenn man ihn möglichst grell aufleuchtet.

Das hat Marshall, der im Umgang mit Asiaten ein gewisses Maß von Erfahrungen gesammelt hat, recht wohl verstanden. Darum hat er, nachdem die Russen in Moskau durch ihre Verzögerungstaktik die Verhandlungen zum Scheitern gebracht hatten, endlich von sich aus eine ganz klare und eindeutige Politik zu treiben begonnen. Nachdem es in Moskau klar geworden war, daß die Russen bis auf weiteres nicht bereit sein würden, zu einem Wiederaufbau Europas die Hand zu bieten, erklärte Marshall, dann würden die Amerikaner eben von sich aus im Westen Europas die Dinge in Ordnung zu bringen versuchen.

Die erste Folge dieser Erklärung war, daß in Rom und Paris die moskaufreundlichen Regierungen ausgeschaltet wurden, und daß man im Westen Deutschlands daran ging, endlich etwas energischer an einer Zusammenlegung der englischen und amerikanischen Zone zu arbeiten. Moskau parierte dieses Vorgehen durch ein entsprechendes energisches Handeln östlich des eisernen Vorhanges, insbesondere in Ungarn. Als man sich aber auch in Amerika dadurch nicht besonders beeindrucken ließ und Marshall einfach seinen Wiederaufbauplan für den Westen skizzierte, wurde es den Russen vor der ihnen drohenden „Splendid Isolation" doch etwas bange. — In einer sauersüßen Note an die französische Regierung erklärte Moskau sich dann bereit, obwohl es nicht über die nötigen Informationen verfüge, an der Pariser Konferenz teizunehmen.

Mit diesem Entgegenkommen Rußlands wird, wenn auch nicht formell, so doch dem Sinne nach das Gespräch zwischen West und Ost dort wieder aufgenommen, wo es vor 3 Monaten in Moskau abgebrochen worden war. Allein schon die Tatsache, daß es die Aktivität der amerikanischen Diplomatie und Staatskunst war, die Rußland zu diesem Einlenken veranlaßte, bedeutet für Washington einen nicht zu unterschätzenden Erfolg. Es zeigt sich damit vor aller Welt, daß man die Weltmacht Amerika, wenn diese zu handeln entschlossen ist, nicht einfach ignorieren kann. Aber zum Glück braucht dieser amerikanische Erfolg keineswegs auch schon einen Mißerfolg für Rußland zu bedeuten. Das ist das Gute an der leidenschaftslosen, ruhigen, aber immer entschlossenen Politik Marshalls, daß er die Gegenpartei

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

nie unnötig brüskiert, sondern daß er sie, wenn immer möglich, in aller Korrektheit vor die Alternative stellt, zusammenzuarbeiten oder sich zu isolieren. —

Nun, Rußland hat sich für letzteren Weg entschieden. Die Bereitwilligkeit der Teilnahme an der Pariser Konferenz war eine Geste, nicht mehr; nur Voreilige konnten an einen Kurswechsel des Kreml glauben. Die Sowjetunion verbleibt in der Isolation. Bevin und Bidault aber werden in engster Zusammenarbeit den Weg des Fortschritts beschreiten, um Europas Genesung willen. Dennoch verweist der Schlußsatz des nach der Beendigung der Pariser Besprechungen herausgegebenen Kommuniqués noch einmal auf die klare und stets zur Zusammenarbeit bereite Politik der Westmächte, fern jedem diplomatischen Winkelzug: „Dies Angebot, an der Arbeit der Organisation teilzunehmen, steht allen europäischen Staaten offen". Abzuwarten blieb, inwieweit Moskau auf einzelne osteuropäische Staaten seinen Einfluß geltend machen würde und diese, obwohl sie der amerikanischen Hilfe bedürften, dem „Einfluß" nachzugeben bereit wären. Die Bereitwilligkeit und bisher erfolgte Zusagen zur europäischen Wirtschaftskonferenz zeigen jedoch, daß Vernunft und klarem Denken gegenüber zweifelhaften diplomatischen Experimenten der Vorzug gegeben wird. Diese europäische Selbstbesinnung scheint uns das Wesentlichste zu sein und darf als ein gutes Vorzeichen betrachtet werden.

Parteikongress der LDP beendet

Berlin. Der Parteikongreß der LDP in der Sowjetzone wurde in Eisenach in Anwesenheit von Vertretern der sowjetischen Militäradministration, Mitgliedern des thüringischen Landtags und Vertretern der deutschen Verwaltungen, sowie 400 Delegierten aus der Sowjetzone und zahlreichen Gästen aus den übrigen Besatzungszonen durch den 1. Vorsitzenden der LDP Dr. Wilhelm Kuelz eröffnet. Oberleutnant Massarow von der Sowjetischen Militäradministration wies in seiner Ansprache darauf hin, daß die Meinungsverschiedenheiten zwischen den Alliierten, die nach einem so großen Kriege unvermeidlich seien, auf friedlichem Wege beigelegt würden. In der nächsten Zeit sei ein Krieg unmöglich. Die Völker der Welt wollten keinen Krieg.

Minister Moog vom Landesverband Thüringen der LDP gab der Hoffnung Ausdruck, daß der nächste Parteikongreß die 1. Tagung aller demokratischen Parteien Deutschlands sein möge. Dr. Kuelz betonte in seinem Referat, „der Gedanke eines Sonderfriedens einzelner Alliierter mit einzelnen Zonen würde sich nicht nur für Deutschland, sondern für die ganze Welt verhängnisvoll auswirken. Das Gerede von einer etwaigen kriegerischen Auseinandersetzung zwischen den Alliierten Mächten bezeichnete er als Gipfelpunkt der Leichtfertigkeit und Verantwortungslosigkeit." Zu den in Moskau und Paris aufgetretenen Gegensätzen erklärte Kuelz: „Wir möchten nicht fürchten, daß die Gegensätzlichkeiten auf unserm Rücken ausgetragen werden, sondern hoffen, daß unter Ausschaltung und Auswertung der uns verbliebenen politischen und wirtschaftlichen Leistungskraft ein für uns erträglicher politischer Frieden gefunden wird." Am guten Willen werde es dem deutschen Volk nicht fehlen. Dr. Kuelz lehnte die Frage einer Ost- und Westorientierung ab, da es nur eine deutsche Orientierung geben könne. Es liege im Interesse des deutschen Volkes, wenn die politischen Verantwortlichen sich bemühen, mit den Besatzungsmächten in ein Verhältnis des gegenseitigen Verstehenlernens zu gelangen. Weiter trat Kuelz für die Einsetzung einer vorläufigen deutschen Regierung ein, die eine gesamtdeutsche Verfassung ausarbeitet und Wahlen für eine gesamtdeutsche Volksvertretung ausschreiben müsse. Sie könne auch bei den Friedensbesprechungen als beratende und unterstützende Körperschaften hinzugezogen werden.

Für beschleunigte Entlassung der Kriegsgefangenen

Die Vertreterin für Frauenfragen im LDP-Parteivorstand, Dr. Friederike Mulert, bat in ihrer Ansprache um beschleunigte Entlassung der Kriegsgefangenen, ohne deren Mitarbeit ein erfolgreicher Aufbau auf das schwerste gefährdet sei. Sie setzte sich ferner für die Aufhebung der Zonengrenzen ein und appellierte an die Einsicht und Weisheit der Staatsmänner der anderen Völker bei der Schaffung eines Friedensvertrages.

Gegen dogmatische Jugendorganisationen

„Als freie Demokraten lehnen wir alle dogmatischen Jugendorganisationen oder Verbände ab," erklärte der Jugendvertreter im Parteivorstand der LDP, Wolfgang Mischnick. Die Vielgestaltigkeit des Jugendlebens solle ihren Niederschlag in der Arbeitsweise und Arbeitsform der von der Jugend selbst gewählten Organisationen finden.

Dr. Kuelz wiedergewählt

Der Parteikongreß der LDP wählte in Eisenach mit 258 gegen 23 Stimmen bei 9 Stimmenthaltungen Dr. Wilhelm Kuelz wieder zum ersten Vorsitzenden der LDP in der sowjetischen Besatzungszone. Zu gleichberechtigten stellvertretenden Vorsitzenden wurden gewählt: Professor Dr. Kastner (Sachsen Land), Dr. Dammerow (Sachsen-Anhalt) u. Minister Moog (Thüringen), für die Geschäftsführung Lietenant (Berlin). Schatzmeister wurde Professor Dr. Eich (Berlin).

Ueber Probleme der Nachkriegswirtschaft

In einem Referat über die Probleme der Nachkriegswirtschaft forderte Dr. Gärtner (Weimar), zeitbedingte, planende, lenkende und koordinierende Maßnahmen zur Wiederbelebung der Wirtschaft. Die LDP wolle aus der Organisation des Mangels keine neuen Behörden alimentieren, sondern die vorhandenen auf ein Maß zurechtführen, daß der Tatsache des verlorenen Krieges Rechnung trage. Die Ueberführung von Betrieben in die Oeffentliche Hand sei ein Zentralproblem der ideologischen Aufspaltung der Welt geworden. Die LDP stünde skeptisch den Versuchen gegenüber, die aus der Planwirtschaft ein grundsätzliches System machen wollten. Seine Partei vermöge nicht einzusehen, warum der Gedanke der Koalitionsfreiheit, um den gerade die Gewerkschaften Jahrzehnte gekämpft hätten, nicht in seiner vollen Reinheit vertreten werde.

Das kulturpolitische Ziel der LDP

„Das kulturpolitische Ziel der LDP erwächst aus der Idee der Gemeinschaft und der kulturellen Einheit", erklärte Dr. Kurt Schwarze, Ministerialdirektor und Vizepräsident des Landtages von Sachsen-Anhalt. Als Träger der Kulturpolitik im Staate, so führte Schwarze aus, betrachte die LDP die Familie, die Kirche und die Schule. Die LDP erstreben die Verwirklichung der Freiheitsidee in der Kunst und bekämpfe deshalb den geistigen „Separatismus" der Intellektuellen.

14 Resolutionen angenommen

Der Parteikongreß der LDP der sowjetischen Zone fand mit der Annahme von vierzehn Resolutionen seinen Abschluß. In einer der angenommenen Resolutionen wird der Alliierte Kontrollrat gebeten, für die Aufhebung der Zonengrenzen Sorge zu tragen. Eine weitere Entschließungen fordert die grundsätzliche Abschaffung der Todesstrafe. Andere Entschließungen behandelten die Fragen des Berufsbeamtentums und treten für ein Kohlenmoratorium für das gesamte Gebiet ein, durch das eine Besserung der Hausbrandversorgung im Winter erreicht werden soll.

Für „föderalistische westdeutsche Republik"

„Die Schaffung einer föderalistischen westdeutschen Republik" ist vom „Tagesspiegel" in einem politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Programm vorgeschlagen worden. Das Blatt ist der Ansicht, daß dieses Programm schnell untersucht werden müsse, wenn General Clay auch erklärt hat, daß eine Aenderung der Politik in der Westzone vor der Londoner Konferenz im November wenig wahrscheinlich ist.

Der neue Staat würde von einer Zentralinstanz regiert werden, deren Vorrechte auf ein unumgängliches Mindestmaß beschränkt würde. Die anderen Länder könnten der Bundesrepublik beitreten. „Ein Frankfurter Parlament" dieser Prägung wäre 1948 die grandioseste Jahrhundertfeier. Der föderalistische Gedanke und das Selbständigkeitsbewußtsein der Länder müsse gestärkt werden. Die Landesfarben müßten überall gezeigt werden. Die Mark müßte durch den Taler ersetzt werden. Der Taler, so erklärt das Blatt, ist von jeher die föderalistische Münze in Deutschland gewesen. Sein Name ist sogar als „Dollar" über den Ozean gewandert. Ferner schreibt der „Tagesspiegel", daß Holland und Belgien in die westdeutschen Beratungen mit eingeschaltet werden müßten, da beide Länder wirtschaftlich eng mit Deutschland verbunden sind. Es wäre möglich, daß Holland und Belgien, wenn sie mitsprechen, mithandeln und mitzahlen dürften, auf Grenzforderungen verzichten würden, und so den Deutschen in dieser Beziehung jedes Ressentiment nehmen könnten.

Das Programm des „Tagesspiegel" sieht außerdem folgende Punkte vor: Eine rasche Entmilitarisierung Deutschlands als Voraussetzung für eine unmittelbar darauffolgende Intensivierung der verbleibenden Industrie, Einfuhr von Lebensmitteln, Entpolitisierung der Schwerindustrie, Bodenreform im Hinblick auf Sicherung der Neubauern statt auf Vernichtung der Altbauern, strenge, gerechte und einheitliche Entnazifizierung, Lockerung der Planwirtschaft, Anregung der privaten Initiative kleinerer Unternehmer, Schulreform zur Schaffung einer „ausgebildeten Bürgerreserve", rasche Zufuhr von Druckpapier für Bücher und Zeitungen.

Dr. Bock Staatspräsident von Südwürttemberg-Hohenzollern

Tübingen. Der Landtag von Südwürttemberg-Hohenzollern war zu seiner dritten Sitzung zusammengetreten, die der Wahl des Staatspräsidenten gewidmet war. Aus der Wahl ging der CDU-Abgeordnete, Rechtsanwalt Dr. Lorenz Bock, mit 43 gegen 17 Stimmen als neuer Staatspräsident hervor. Für den Kandidaten hatten CDU und DVP, gegen ihn SPD und KPD gestimmt.

Kein Uranium in der Antarktis

London. „Ich glaube sagen zu können, daß es in der Antarktis kein Uranium gibt", erklärte das Mitglied des schottischen Polarinstituts, Fleming, vor seiner Abreise nach Oslo. Fleming erklärte weiterhin, sich mit schwedischen und norwegischen Sachverständigen über die Möglichkeit einer Antarktis-Expedition aussprechen zu wollen, die im Laufe des kommenden Winters zum Königin-Maud-Land vordringen soll.

Spanisch. Nachfolgegesetz angenommen

Madrid: Der spanische Rundfunk verbreitet die endgültigen Resultate des Volksentscheides, wie sie vom Innenministerium bekanntgegeben werden: Eingeschriebene Wähler: 16 187 992; abgegebene Stimmen: 144 454 426; ungültige Stimmzettel: 25 669; weiße Stimmzettel: 295 208; Ja: 12 628 983; Nein: 643 501.

Letzter Funk

Paris. Bidault erklärte, daß die eigentliche 2. Pariser Konferenz erst am 15. Juli beginne, da die Vortage mit den Vorbereitungsarbeiten ausgefüllt seien.

Paris. Deutschland wird auf der Pariser Konferenz durch die Oberkommandierenden der Besatzungszonen vertreten sein.

Paris. Bulgarien und Rumänien haben sich entschlossen, an der Pariser Konferenz nicht teilzunehmen.

London. In britischen Kreisen wird betont, die Teilnahme Oesterreichs an der Pariser Konferenz könne für dieses Land heikle Folgen haben, da es auch von der UdSSR besetzt sei.

Paris. General Koenig hat anläßlich des bevorstehenden französischen Nationalfeiertags 54 Begnadigungen ausgesprochen.

London. Der australische Auswanderungsminister hat sich nach Europa begeben, um in Skandinavien, Frankreich, Deutschland und Italien Auswanderungsfragen zu prüfen.

New York. Andersen forderte auf der Weltgetreidekonferenz, daß der Getreidebedarf Deutschlands und Japans gedeckt werden müßte.

London. Der Sprecher des englischen Außenamtes erklärte, die spanischen Wahlen zum Nachfolgegesetz erinnerten auffallend an die ehemaligen deutschen Wahlmethoden.

London. Die englische Thronerbin Elisabeth wird sich mit Philipp von Griechenland vermählen. Die Hochzeit soll nicht vor Oktober stattfinden.

An die italienischen Staatsangehörigen

Die Militärregierung gibt bekannt: Alle ehemaligen Kriegsgefangenen, die am 8. September 1943 den italienischen Land-, Luft- und Seestreitkräften angehörten und die bei ihrer Entlassung in der französischen Besatzungszone verblieben sind, haben sich vor dem 15. Juli 1947 bei der italienischen Mission für Repatriierung in der französischen Zone, Rastatt, Kapellenstraße 6, zum Zweck der Regelung ihres Militärverhältnisses zu melden. Auch die Inhaber eines von der Mission ausgefertigten Urlaubsscheines sind dieser Anordnung unterworfen. Alle in Frage kommenden Personen, die sich bis zu dem angegebenen Datum nicht gemeldet haben, verlieren ihren Anspruch auf Kriegsgefangenenbesoldung, unabhängig von den Strafmaßnahmen, die anläßlich ihrer Repatriierung gegen sie ergriffen werden können.

Evviso per gli Italieni

Tutti gli ex-prigionieri di guerra che alla data dell' 8. Settembro 1943 si trovavano alle armi (Esercito — Marina — Aviazione) e che all'atto della liberazione della prigionia sono rimasti in Germania devono presentarsi alla Mission Italiana die Rimpatrio in Zone Francese d'Occupazione: Rastatt, Kapellenstraße 6, per regolare la loro posizione militare. Coloro che hanno gia rirevuto da questa Missione un foglio die congedo o di licenza straordinaria sono egualmente soggetto all'obligo di presentarsi. Coloro che non si presenteranno entre il 15 Luglio 1947 oltre ad incorrore in eventuali sanziono in caso die rimpatrio decadranno da ogni diritto per la riscossione deglinassegui maturati per il periodo della prigionia.

KURZNACHRICHTEN AUS ALLER WELT

Herstellung von Atombomben muß fortgesetzt werden. Der demokratische Senator Brien Mc Mahon erklärte in einer Rundfunkansprache, die Vereinigten Staaten müßten die Herstellung von Atombomben fortsetzen. „Es ist sehr traurig", sagte er, „daß es soweit gekommen ist. Aber ich sehe keine andere Möglichkeit bei der allgemeinen Weltlage, als noch und noch Atombomben herzustellen."

Die Feierlichkeiten des „Unabhängigkeitstages" haben eine tragische Unfallsbilanz. Man zählt 203 gewaltsame Todesfälle, davon 99 Prozent durch Autounfälle, 62 Fälle von Ertrinken und 51 Todesfälle aus verschiedenen Ursachen.

Der argentinische Staatschef erließ einen durch Rundfunk übertragenen Aufruf „an die Völker der ganzen Welt", in dem er darauf hinwies, daß Argentinien alles daran setzen werde, um einen internationalen Frieden zu ermöglichen.

Fliegt Franco nach Marokko? General Franco ist nach Malaga abgeflogen. Diese unerwartete Reise hat den Gerüchten über seinen Besuch in Spanisch-Marokko neue Nahrung gegeben.

Der ehemalige ungarische Staatspräsident, Graf Michael Karolyi, ist, wie in Paris bekanntgegeben wurde, zum ungarischen Gesandten in Paris ernannt worden.

Die Republik San Marino hat über ihren Generalkonsul in New York beim Generalsekretär der Vereinten Nationen, Trygve Lie, angefragt, welche Schritte sie unternehmen müsse, um zu den Vereinten Nationen zugelassen zu werden.

Kriegsminister von Equador zurückgetreten. Der Kriegsminister von Equador, General Jaramillo, ist zurückgetreten.

Der Wirt von Nelenburg

Erzählung von G. Faber

Copyright by Waldemar Heldt, Hamburg 1947

(7. Fortsetzung)

Er las das Schreiben erneut durch und strich die Bemerkung über seine jüngsten Erfolge wieder aus, um den Meister zuvor in nichts zu beeinflussen.

Der Passus wäre gerade gut, meinte der Händler, der ihm über die Schulter geschaut, außerdem klänge schmeichelhafter „ehrwürdiger Meister" — das sei wichtig bei derlei Herren — und der Zusatz „Wirt zur ‚Fröhlichen Einkehr'" wäre mehr als ungeschickt. Er möge unterschreiben: „Pieter Elst, der Malerkönig von Leyden!" Was sei in den Augen Rembrandts schon ein Wirt!

Pieter ging auf des Händlers Vorschläge nicht ein, worauf dieser nachdem der Bote mit dem Schreiben davongeeilt war, spöttisch voraussagte, auf diesen Wortlaut könne nur eine Absage folgen.

Nach kurzer Zeit jedoch kehrte der Ueberbringer bereits zurück mit des Meisters Antwort, der Wirt von Nelenburg möchte, wenn es ihm recht sei, auf der Stelle zu ihm kommen.

Frohgestimmt ordnete Pieter die Bilder, die er vorzulegen gedachte: den „Krämer mit Affen" vor allem, den er sorgsam aus dem Rahmen genommen und zusammengerollt, dann auch den „Zweifler" und andere Stücke, die er im Leydener Gildehaus angefertigt, wobei er dem neugierig dreinschauenden Ladenbesitzer erklärte, er werde ihm die Arbeiten nach seiner Rückkunft unterbreiten. Mit flüchtigem Gruß eilte er von dannen und hörte noch, wie ihm der Händler nachrief, er möge ihn dem Meister beiläufig empfehlen, sein Name wäre Adrian Kejser.

Es war ein sonnig klarer Amsterdamer Vormittag, als Pieter Elst dem Hause Rembrandts in der Breestraat zuschritt; er überlegte auf dem Wege klopfenden Herzens und mit heißem Kopf, was er dem großen Manne an bescheidenen Huldigungen darbringen wolle. Zugleich nahm er sich vor, diesmal, da er ihn nicht nur nächtlich, beim trügenden Kerzenschein, vor sich habe, sondern in der vollen Flut des Tageslichtes, jeden seiner Züge noch stärker im Gedächtnis festzuhalten, damit diese Stunde seiner Erinnerung nimmer entgleite und er später mit gutem Gewissen sagen könne, er habe Rembrandt gesehen. Sollte der Meister auch die Werke verdammen, die er nun zu Gesicht bekäme, ihm, Pieter, war es nur noch um Klarheit zu tun: um Klarheit über seine Kunst, Klarheit für seine Seele. Er würde Rembrandt trotz allem bekennen, daß er von Anfang an nur durch dessen biblische Darstellungen, denen er schon früh begegnet, und den Geist, der aus ihnen gesprochen, in eine andere Welt geraten: daß er nur durch ihn zu eigenen schwachen Versuchen hingeführt worden sei, wobei er sich eines Tages aus seinem wohlgeborgenen dörflichen Kreis herausgerissen sah in den Trubel der Städte und zu einem zweifelhaften Ruhm.

Er hatte sich inzwischen in das Haus begeben und gelangte, von einem Bedienten hinaufgeleitet, in einen dunklen, flurartigen Raum, in dem zwischen orientalischen Teppichen auf Regalen und Schränken eine Unmenge jener Gegenstände wirr umherstanden, die in Adrian Kejsers Magazin zu kaufen waren, und mitten darunter entdeckte er — welch unerwartetes Wiedersehen! — seinen blauweißen Krug aus Portugal. Der Diener ließ den Besucher in die Werkstatt des Meisters ein, der indessen nicht zugegen war.

Kaum beachtete Pieter die Gipsköpfe, Holzpuppen und Retorten, die sich hier ebenso regellos dem Auge boten wie die Sammelstücke im Vorraum, denn er fühlte sich seltsam angezogen von einem in Arbeit befindlichen Bilde, an dem lässig der Malstock lehnte, als habe der Meister nur eben kurz sein Werk unterbrochen. Es war dies ein am Opferfeuer betendes Paar von einer Innigkeit der Darstellung, daß Pieter meinte, nie dergleichen erblickt zu haben; und über dem Paare entschwebte ein von fahlem Licht gestreifter Engel, der sich ins Ueberirdische aufzulösen schien.

„Sieh da, der Wirt zur ‚Fröhlichen Einkehr'!" klang ihm plötzlich eine männlich heitere Stimme entgegen, und er gewahrte, sich überrascht zur Seite wendend, den Herrn des Hauses, der festen Schrittes aus dem von einem Vorhang verdeckten Nebenraum heraustrat. „Seid willkommen! Jene Nacht in Eurem wundervollen Gasthof werde ich nie vergessen!"

Pieter bemühte sich, seine Unruhe zu verbergen. Des Meisters Wohlwollen nutzend, breitete er nach Erwiderung des Grußes schnell die mitgebrachten Arbeiten auf einem Tische aus, wobei sein Auge wachsam auf den sich über die Blätter Beugenden gerichtet war, prüfend, ob sich dessen Miene auch nicht verdüstere. Rembrandt schien ihm kaum verändert, fast noch würdiger und weltmännisch gepflegter. Das Flackernde, das ihn an jenem Abend umspielt, fehlte ganz; doch konnte das damals auch an der Laterne gelegen haben, die der Knecht, der Tölpel, gar zu unruhig hielt.

Der Meister ließ die Bilder, ohne daß ihm eine besondere Anteilnahme anzumerken war, beinahe flüchtig, scheinbar abwesend, aus den Händen auf den Tisch gleiten, nur beim „Zweifler" nickte er ein wenig, als finde er etwas Gutes an dem Kopf, beim „Krämer mit dem Affen" aber und den anderen unter der Leitung Jan Bols entstandenen Arbeiten verzog er — Pieter bemerkte es mit Schrecken! — eigentümlich das Gesicht, wie ein Spielmann, der betroffen feststellt, daß sein Instrument verstimmt sei. Dabei waren es doch eben diese Werke, die Pieter Elst die Würde eines Malerkönigs eingebracht! Geradezu achtlos, wie verdrossen, schob Rembrandt jetzt die Bilder zur Seite, wie einen Haufen abgezählten Geldes, doch dann sagte er zu dem erwartungsvoll Lauschenden mit plötzlich aufgehellter Miene: „Ich wünsche Euch von ganzem Herzen Glück, Herr Pieter Elst!"

(Fortsetzung folgt)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Die evangelischen Kirchenwahlen

Auf die Stellungnahme des Herrn Prof. Dr. Uhrig zu unserem Diskussionsbeitrag sind uns zahlreiche Erwiderungen übersandt worden, die zeigen, daß dieser Artikel nicht unwidersprochen bleiben darf. Aus technischen Gründen war es uns leider nicht möglich, sämtliche Zuschriften zu berücksichtigen. (Vgl. auch Nr. 10 und 16.)

Redaktion „Das Neue Baden"

Es dürfte nicht unbekannt sein, daß in der evangelischen Landeskirche seit jeher zwei Auffassungen bestanden haben und auch jetzt noch bestehen, eine freiere und eine strengere Meinung; dies hat aber nichts zu tun mit einem Kampf sog. religiös aufgezogener politischer Gruppen, wie der Verfasser des Artikels zu meinen scheint. Diese Verschiedenheit der Meinungen scheint in der Natur der evangelischen Kirche begründet zu sein und bedeutet, richtig aufgefaßt, keine Schwäche, sondern gerade eine Stärke der evangelischen Kirche. Aus der evangelischen Kirchengeschichte ist leicht zu entnehmen, daß die Alleinherrschaft einer Richtung in der Kirche nach nicht allzu langer Zeit einen bedauerlichen Stillstand herbeiführte, viele ernsthafte evangelische Männer und Frauen haben sich in solchen Zeiten innerlich und manchmal auch äußerlich von der Kirche abgewendet.

Der Aufbau der evangelischen badischen Landeskirche, so, wie ihn die neue Wahlordnung verfolgt, kann aber offensichtlich nur den Zweck haben, die freiere Richtung rechtlich vollständig auszuschalten und auszuschließen und ihr jeden Weg kirchlicher Betätigung zu verbauen; das muß jedermann sehen, der diese neue Wahlordnung genau betrachtet und mit offenen Augen liest. Hierin und das muß einmal offen gesagt werden, liegt der Grund des großen Mißbehagens und der Unzufriedenheit, die in vielen Kreisen der evangelischen Kirche in Baden herrscht und noch vielmehr vorhanden wäre, wenn die Wahlordnung so bekannt gemacht worden wäre, wie es in Wirklichkeit hätte der Fall sein müssen. Es handelt sich dabei nicht um Krethi und Plethi, wie in einem Kirchenblatt einmal stand, sondern um evangelische Männer und Frauen, die der evangelischen Landeskirche immer in Treue angehört haben und ihr auch weiter angehören wollen und auch sollten. In keiner Tageszeitung und in keinem Kirchenblatt ist aber — wozu seit 1945 gewiß Zeit und Gelegenheit gewesen wäre — der authentische Text der Wohlordnung veröffentlicht worden. Viele evangelische Männer und Frauen haben deshalb von den Bestimmungen und der Tragweite dieser Wahlordnung keinerlei Ahnung. Es ist dabei der Verdacht nicht mit Unrecht schon geäußert worden, als ob gerade diese Unkenntnis erwünscht ist.

Abgesehen von der Heimlichkeit des Vorgehens sind aber Gründe für eine Beunruhigung genug vorhanden. In erster Linie dürfte die Art der Berufung und der Zusammensetzung der Synode von Bretten, durch welche diese neue Wahlordnung erlassen ist, schon zu schweren Bedenken Anlaß geben. Da die badische evangelische Kirchenverfassung vom Jahre 1919 noch in Kraft ist, so hätte die Synode dieser Verfassung gemäß zusammengerufen werden müssen, wenn die alte Synode von 1933 nicht mehr beschlußfähig war. Statt dessen hat man vorgezogen, durch Zu- und Auswahl zu den noch vorhandenen alten, der strengen Richtung angehörigen Mitglieder, eine sog. „vorläufige Synode" zusammen zu rufen. Eine Notwendigkeit, eine solche vorläufige Synode im Jahre 1945 zusammenzurufen, war nicht gegeben; der Wegfall zweier geistlicher Räte im Oberkirchenrat und eines Leiters des kirchlichen Finanzwesens war nicht so wichtig, um damit eine Synode in dieser unruhigen, bewegten Zeit befassen zu müssen; es hätten sich sicherlich andere Mittel gefunden, um diesen Mangel zu beheben. Es wäre richtig gewesen, ruhigere Zeiten abzuwarten, bis die Zusammenberufung einer verfassungsmäßig in Ordnung gehenden Synode möglich war, das Kirchenvolk hätte in diesem Fall seine Stimme abgeben können. Dies wäre vom Jahre 1946 an sicherlich möglich gewesen, da von dieser Zeit an politische Wahlen gestattet wurden.

Wenn man es aber für nötig hielt, eine vorläufige Synode zu berufen, so hätte sie, wie der Name sagt, nur mit „vorläufigen Maßnahmen" beschäftigt werden dürfen. Es bedeutet zweifellos eine Überschreitung ihrer Zuständigkeit, wenn man sie veranlaßt, eine neue Wahlordnung zu beschließen, die im Grunde geeignet ist, nicht nur die alte noch in Kraft befindliche Wahlordnung, sondern auch die ganze Verfassung der badischen Kirche von 1919 aus den Angeln zu heben. Gerade die Verfassung ist das Fundament einer jeden Körperschaft privaten und öffentlichen Rechts; gerade sie muß sicher und unzweifelhaft festgesetzt sein und von allen ihren Mitgliedern als unbedingt rechtsverbindlich angesehen werden, wenn ein gedeihliches Zusammenwirken aller zustande kommen soll.

Zwei Hauptpunkte müssen, da der Verfasser der Erwiderung, Herr Dr. Th. Uhrig, darauf eingeht, doch noch näher ins Auge gefaßt werden:

1. Es besteht kein Zweifel, daß jede Wahl durch Wahllisten vorbereitet werden muß. Es ist dies eine rein technische Voraussetzung, durch welche jede ordnungsmäßige Wahl bedingt ist. Mir ist aber bis jetzt noch keine Wahlordnung bekannt geworden, bei der eine persönliche Anmeldung zur Wahl nötig ist; noch merkwürdiger ist aber die in der Wahlordnung getroffene Anordnung, daß der Wähler bei der Eintragung in die Wahlliste eine vorgedruckte glaubensmäßige Versicherung abgeben muß: es ist nicht jedermanns Geschmack, eine solche Versicherung gewissermaßen aktenmäßig abzugeben; es verstößt auch gegen die Freiheit eines evangelischen Christen, von ihm eine solche vorgedruckte Erklärung zu fordern.

2. Bedeutend wichtiger ist die Bestimmung der neuen Wahlordnung, daß derjenige, der das Amt eines Kirchenältesten annehmen will, eine glaubensmäßige Bindung unterschreiben muß. Ein Ältester darf nur gewählt werden, wenn er sich schriftlich bereit erklärt, ein Ältestengelübde abzugeben, in dem die Ausübung des Ältestenamts, abgesehen von den landeskirchlichen Bekenntnissen, nach der theologischen Erklärung der Bekenntnissynode von Barmen vom Jahre 1934 gelobt wird. Abgesehen davon, daß diese Erklärung der Bekenntnissynode von Barmen, wie auch sonst streng kirchlich eingestellte Geistliche zugeben, nicht gerade glücklich abgefaßt ist, wird damit etwas in die bisher geltende, jetzt noch in Kraft befindliche badische Landesverfassung des Jahres 1919 hineingetragen und unterschoben, was bis jetzt noch nicht vorhanden war und auch noch nicht vorhanden sein konnte. Die Landesverfassung von 1919 konnte von der theologischen Erklärung von 1934 nichts wissen. Diese den Ältesten auferlegte Verpflichtung bedeutet ohne Zweifel eine Änderung der Landesverfassung. Zu ihr wäre sogar eine verfassungsmäßig berufene ordentliche Landessynode nur durch qualifizierten Mehrheitsbeschluß berechtigt gewesen.

Die kirchliche Wahlordnung, wie sie von der vorläufigen Synode beschlossen wurde, kann deshalb von großen Teilen des badischen Kirchenvolks nicht als rechtsverbindlich angesehen werden. Es wäre zu wünschen gewesen, wenn die Kirchenregierung nicht nur in kleinen Zirkeln, sondern in allgemeinen Gemeindeversammlungen den Entwurf besprochen hätte. Über die wahre Stimmung des Kirchenvolkes hätte sie besser Kenntnis erhalten, als durch eine Beratung in der vollständig zusammengesetzten Synode von Bretten. Das Einfachste und Beste wäre es gewesen, eine wirkliche verfassungsmäßige Synode zusammenzurufen und dieser, nicht einer vorläufigen Synode, die Entscheidung zu überlassen. Dr. jur. F. Sturm.

Eine Erwiderung an Prof. Dr. Uhrig

Es ist erfreulich, daß die Erörterungen in der Oeffentlichkeit über die Anordnung der Wahlen in der badischen evangelischen Landeskirche zu einer gewissen Klärung der getroffenen Maßnahmen zu führen scheinen. Denn man kann sich des Eindrucks nicht erwehren, daß über die Umgestaltungen in unserer Landeskirche eine Geheimnistuerei der evangelischen Allgemeinheit gegenüber herrschte und man das evangelische Kirchenvolk vor vollendete Tatsache stellt. Vor allem ist es zu begrüßen, daß Herr Dr. Uhrig in seinem Artikel ganz eindeutig zu erkennen gibt, daß die evangelische Kirche in Baden nach orthodoxen Grundsätzen gestaltet und geleitet werden soll. Denn er wünscht eine „Einheit in Bekenntnis und Lehre". Nun weiß man doch, daß beispielsweise zwischen den lutherischen und reformierten Kirchen Unterschiede bekenntnismäßiger Art bestehen und keine der beiden Richtungen das Bekenntnis der anderen anzunehmen bereit ist. Die Verhandlungen in Treysa scheinen zwar eine gewisse Einigung in der Richtung herbeigeführt zu haben, daß die verschiedenen bekenntnismäßigen Auffassungen keine Ursache sein sollen, ein Zusammenarbeiten in der evangelischen Kirche Deutschlands zu verhindern. Die Frage der Einführung eines einheitlichen Bekenntnisses ist damit aber keinesfalls entschieden. Die Forderung eines einheitlichen Bekenntnisses ist vielmehr nur ein Verlangen der Orthodoxie, welche die Glaubensüberzeugung eng begrenzt bestimmt und denjenigen aus der Kirche ausschließt, der sich dieser zwangsmäßigen Glaubensmacht der Kirche nicht unterwirft. Nun weiß man doch, daß die vielen Millionen Evangelischer, wenn schon auf durchaus biblischer Grundlage stehend, eine Reihe verschiedener Glaubensanschauungen haben, ohne daß man gerade auf die augenblicklich zur Erörterung stehenden Unterschiede zwischen den lutherischen und reformierten Kirchen hinzuweisen braucht. Es ist deshalb unzutreffend, zu behaupten, daß bei den Evangelischen ein einheitlicher Bekenntnisstand vorhanden ist und der Wunsch nach einer „Einheit der Kirche in Bekenntnis und Lehre" besteht, wie Herr Dr. Uhrig meint. Der Protestantismus als Religion inneren Glaubens leugnet den äußeren Zwang einer den Glauben bindenden Macht und verwirft die Auffassung der bestimmenden Glaubensautorität der Kirche. Dadurch ist aber nicht ausgeschlossen, daß sich die Anhänger der verschiedenen Bekenntnisse zu einer einheitlichen evangelischen Kirche in Deutschland zusammenschließen, da sie alle auf der allein maßgebenden Grundlage der Bibel stehen und die Bekenntnisse nur dazu dienen, die religiösen Wahrheiten begrifflich auszudrücken und festzulegen. Unter Ablehnung der Bindung an ein bestimmtes Bekenntnis ist es deshalb auch der Wunsch aller nicht orthodox eingestellten Evangelischen, daß der geplante Zusammenschluß der evangelischen Kirchen in Deutschland zur Wahrung der gemeinsamen Interessen, unter Erhaltung der Eigenheiten der verschiedenen Landeskirchen, durch Gewährung einer weitgehenden Selbständigkeit derselben erfolgen möge.

Wenn in dem Artikel des Herrn Dr. Uhrig behauptet wird, die letzte ordentliche Landessynode sei durch die deutschen Christen „mit Gewalt" aufgelöst worden, so bedarf diese Erklärung einer Richtigstellung dahin, daß jede Synode von dem erweiterten Oberkirchenrat durchaus verfassungsmäßig aufgelöst wurde, weil die positive Gruppe es ablehnte, dem Wunsch des Landesbischofs und dem Antrag der deutschen Christen auf Eingliederung der evangelischen Landeskirche Badens in die deutsche evangelische Reichskirche zu entsprechen. — A. —

Europäisches Wirtschaftsprogramm

Wenn am 12. Juli die europäischen Nationen in Paris zusammenkommen, um einen gemeinsamen Wirtschaftsplan aufzustellen, wird ein brauchbares Resultat der Besprechungen nur zu erwarten sein, wenn ein neuer Geist, ein neues Bewußtsein die Delegierten durchdringt, sie müssen **europäisch denken.** Die Folge der Anerkennung eines übergeordneten größeren Ganzen ist, daß der Einzelne den Grundsatz „do, ut des" — ich gebe, damit du geben mögest — zum Wegweiser seines Handelns setzt. Gegenseitige Hilfe ist die Voraussetzung dafür, daß Europa die angekündigte amerikanische Hilfe erhalten soll. Bisher hat Amerika schon viel geholfen. Seine Nachkriegsaufwendungen in Form von Anleihen oder Unterstützungen an hilfsbedürftige Länder beziffern sié auf über 10 Milliarden Dollar. Der Zeitpunkt ist gekommen, diese Hilfe ihres Charakters als Almosen zu entkleiden und durch einen konstruktiven Plan produktiv zu gestalten.

Die Sachverständigen der europäischen Nationen haben in den drei bis vier Monaten, die ihnen nur zur Verfügung stehen, eine schwere Aufgabe zu lösen. Denn es ist klar, daß nach den Zerstörungen des Krieges jedes Land nur wenig Ueberschuß hat, von dem es anderen Ländern abgeben kann. Der zu erwartende Plan kann sich deshalb nicht in Einzelheiten verlieren, er wird nur wenige Hauptpunkte der Wirtschaft, in erster Linie also Landwirtschaft, Bergbau, Eisen- und Stahlerzeugung und Transport betreffen. Hierdurch entsteht noch keine Union, aber die Auswahl der Sachgebiete, aus denen sich der Bergbau und die Eisen- und Stahlerzeugung als Schwerpunkt herausheben, weisen darauf hin an welcher Stelle der Charakter des Planes von einer atomistischen Summierung zur Bildung eines organischen Ganzen übergehen muß. Die schrittweise Entwicklung ist deshalb dahin zu deuten, daß benachbarte Gebiete, in denen der Bergbau und die Eisenindustrie zu Hause sind, zuerst zu einer Zollunion zusammengeschlossen werden sollten.

Wenn man um die Gegend von Aachen und Lüttich einen Kreis von 150 km Radius schlägt, wird die europäische Schwerindustrie ziemlich genau umrissen. Der Kreis schließt ein: 1. das rheinisch-westfälische Industriegebiet, 2. holländische Kohlengruben, 3. die belgische Industrie, 4. das nordfranzösische Industriegebiet, 5. das Erzbecken von Longwy und Brie, 6. die luxemburgische Stahlindustrie, 7. die lothringischen Werke um Diedenhofen, 8. das Saargebiet, 9. die Eisenindustrie an Lahn und Dill. Die Aufstellung zeigt, daß dieses europäische Wirtschaftszentrum, wenn es als wirtschaftliche Einheit arbeiten würde, bei gegenseitiger Hilfeleistung eine industrielle Schlagkraft besitzen würde wie kaum ein zweites so eng begrenztes Gebiet auf dieser Erde. Zur Realisierung eines solchen Zusammenschlusses würden als Partner bei der augenblicklichen Lage — insbesondere bei der gegenwärtigen staatsrechtlichen Konstruktion Deutschland—Frankreich, die Niederländische Zollunion und die Militärregierungen in Deutschland in Frage kommen. Rechnet man zu diesen Gebieten noch die französischen, belgischen und holländischen Kolonien mit ihren vielseitigen Rohstoffen, so wird klar, daß der wirtschaftliche Zusammenschluß der am europäischen Wirtschaftszentrum beteiligten Länder eine Quelle des Reichtum für alle Partner bilden würde, denn das Unionsgebiet umschließt: 5% der Bevölkerung der Welt, 37% der Steinkohlen der Welt, 75% der Braunkohlen der Welt, 30% der Eisenerzeugung der Welt, 20% der Stahlerzeugung der Welt.

Die Anziehungskraft einer solchen schwerindustriellen Zollunion würde sich sehr bald auf die skandinavischen Staaten auswirken. Schon vor dem Kriege hatten sie eine engere Verbindung zu den niederländischen Staaten angestrebt, als Hemmungen auf den alten Handelswegen nach Deutschland entstanden. Es ist aber auch zu erwarten, daß Italien zu seinem Wiederaufbau den Anschluß an das Wirtschaftszentrum suchen wird. Inwieweit osteuropäische Staaten, einschließlich des Balkans, sich zu wirtschaftlicher Zusammenarbeit bereitfinden werden, bleibt abzuwarten. Der Westen würde jedenfalls begrüßen, aus den landwirtschaftlichen Ueberschußländern Osteuropas mit billiger Valuta Lebensmittel einzuführen, deren Beschaffung von Uebersee große Kosten bereitet.

Die materielle Grundlage einer Zollunion des europäischen Wirtschaftszentrums liegt bei seinem engen Umkreis in einer regionalen Tatsache begründete die durch ihre Erdgebundenheit nicht geleugnet werden kann. Die wirtschaftlichen Kräfte dieses Zentrums sind allerdings so groß, daß nicht nur die an ihm beteiligten Staaten, sondern darüber hinaus alle Großmächte Einfluß auf seine endgültige Gestaltung nehmen möchten. Indessen wird die Hoffnung der Europäer auf Befriedung, Wiederaufbau und Hebung ihres gesunkenen Lebensstandards wieder steigen können, wenn die bevorstehende Pariser Konferenz ein europäisches Wirtschaftsprogramm entwickeln kann das einen Schritt vorwärts auf diesem Wege bedeutet. Egk

---

Die Aufnahme Eduard Herriots in die Academie Française. In einer feierlichen Sitzung wurde dieser Tage der Präsident der Nationalversammlung Eduard Herriot als Mitglied in die Academie Française aufgenommen. Der Sitzung wohnten Staatspräsident Auriol, Ministerpräsident Ramadier sowie mehrere Minister und zahlreiche Diplomaten bei.

„Mittelalterliche Goldschmiedekunst"
Ausstellung in Freiburg eröffnet

Am 5. Juli wurde in Freiburg die Ausstellung „Mittelalterliche Goldschmiedekunst", die die Direktion der Städtischen Sammlungen und das Landesamt für Museen, Sammlungen und Ausstellungen veranstalten, feierlich eröffnet.

Prof. Dr. Werner Noack, der die Eröffnungsansprache hielt, und Prof. Dr. Kurt Martin sind die an erster Stelle zu nennenden Sachbearbeiter dieses Unternehmens, das von neuem den Ruf Freiburgs als eines besonders lebendigen Kulturzentrums Süddeutschlands bestätigen wird. Das Zustandekommen der reichen Schau ist vor allem durch die Unterstützung des Erzbischöflichen Ordinariates (Schätze Freiburgs, Breisachs, Säckingens und Villingens) möglich geworden, gilt ja doch auch diese Ausstellung gleichzeitig als Ehrung S. Exc. des Herrn Erzbischofs, anläßlich des 75. Geburtstages und des Goldenen Priesterjubiläums.

Aus der Zahl der vielen anderen Mithelfer seien noch herausgehoben die Herrn Michel François (Baden-Baden) und Maurice Jardot (Freiburg) von der Abteilung Beaux Arts der Militärregierung, die die Vorbereitungen auf das tatkräftigste unterstützt haben.

Etwa zwei Drittel der Ausstellung konnte bereits am 10. Juni den Teilnehmern am 105. Congrès de la Société Française d'Archéologie bei ihrer Anwesenheit in Freiburg gezeigt werden. Das neuhinzugekommene Material bedingte inzwischen eine vollkommene Neuaufstellung, die sich über mehrere Räume verteilt. Die seit der Archäologentagung im Juni hierher zusammengebrachten und gezählten Reichenauer Bilderhandschriften des 10. und 11. Jahrhunderts, die eine sehr wertvolle Ergänzung der bedeutsamen Goldschmiedeausstellung bilden, können leider nur noch im Juli hier verbleiben, worauf besonders aufmerksam gemacht sei.

Die Eröffnungsfeier selbst wurde stimmungsecht von Musik umrahmt (Toccata in F von Georg Muffat und Passacaglia in B von Girolamo Frescobaldi), die der Domorganist Dr. Winter darbot. Professor Dr. Noack konnte neben dem Herrn Erbischof, als dem besonderen Ehrengast, Repräsentanten und Vertreter hoher Dienststellen der Militärregierung, des Landes, der Universität, der Stadt, des Kreises und zahlreiche geladene Gäste begrüßen. Nach seinem Dank an alle Helfer, die zu dem Gelingen dieser Schau beigetragen haben, gab Professor Noack einen einführenden Ueberblick und übergab die Ausstellung der öffentlichen Besichtigung mit dem Wunsch, daß sie recht vielen Kunstfreunden von nah und fern Freude, Erholung und bleibenden Gewinn bringen möge.

Der Katalog der Goldschmiede-Ausstellung, von Dr. Ingeborg Schroth bearbeitet, nennt 114 Titel, er beginnt mit germanischen und byzantinischen Schmuckstücken aus Alemannengräbern bei Mengen (Breisgau), 6.—8. Jahrhundert, und endet mit dem Anhänger der Gengenbacher Bürgermeisterkette von 1618.

Tübinger Theaterspiegel

Die jetzige Spielzeit des Tübinger Städtischen Schauspielhauses hat sich nicht nur einen prominenten Berliner Intendanten, nämlich Paul Rose, sondern auch einen beachtlichen Grundstock an nicht minder prominenten Schauspielern gesichert. Sie hat sich wiederum Erika von Thellmann und Theodor Loos — die schon der bisherigen Saison angehörten — und als neuen Gastspieler Rudolf Fernau verpflichtet.

Das Städtische Theater Tübingen, das 1100 Plätze zu verkaufen hat, ist ein Kind des Nachkrieges. Es entstand im Herbst 1945, ist jung und aktiv. Das ist zum großen Teil ein Verdienst seines bisherigen Intendanten Dr. Günther Stark und eines immer kompakter werdenden Ensembles, aber auch das Ergebnis von Geduld und Mut.

Die vergangene Spielzeit nahm ihren befruchteten Ausgang in den „Tübinger Kunstwochen", die weit über die Grenzen Württembergs hinaus aufmerksame Beobachter nach Tübingen riefen.

Sie waren die Grundlage, die dem Tübinger Theater Niveau gaben und künstlerische Leistungen ermöglichte, die volle Häuser und nachhaltigen Erfolg mit sich brachte. Es müssen hier genannt werden: „Don Carlos", „Sommernachtstraum", „Der trojanische Krieg wird nicht stattfinden" und der „Kirschgarten" von Tschechow. Erika v. Thellmann als Puck im „Sommernachtstraum" und Theodor Loos in „Don Carlos" und im „Kirschgarten" erspielten sich zahllose Vorhänge.

Die neue Spielzeit hat ein fast neues Ensemble vorgefunden. Viele Darsteller der abgelaufenen Saison sind an Theater in Mittel- und Norddeutschland verpflichtet worden. Es ist unbestritten, daß ihnen Tübingen ein Sprungbrett nach oben geworden ist. U. a. ist Maria Weilguny (gefeiert als Eurydike der Tübinger Kunstwochen) an das Deutsche Theater nach Berlin engagiert worden. -K-

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

WIRTSCHAFT UND ARBEIT

Hintergründe des Tabakkrieges

Die wirtschaftlichen Probleme, die sich aus der Zonenaufteilung Deutschlands ergeben, sind durch Konferenzen und Handelsabkommen nicht so leicht aus der Welt zu schaffen. Für die Vertreter der französischen und britisch-amerikanischen Zone war es in Bad Ems nicht einfach, den wirtschaftlichen Belangen der einzelnen Industrien, sowie den Bedürfnissen der Zonen gerecht zu werden. Dies galt besonders für die Frage der Tabaklieferungen der französischen Zone, zu der das Düsseldorfer Handelsblatt nachfolgende Ausführungen veröffentlicht, in denen es sich bemüht, neben den Belangen der Doppelzone auch den Interessen der französischen Zone Rechnung zu tragen:

„Ein besonders schwieriges Kapitel, das nur für den Laien einfach ist, ist die Tabakfrage, denn die FBZ. hat doch den Rohtabak und das ABB. braucht ihn dringend, wenn es überhaupt die Raucherkarten honorieren will. Und trotzdem ist gerade diese Frage die schwerste Hürde vor dem Ziel der Interzonenvereinbarung gewesen. Es lohnt, dabei etwas zu verweilen, weil eine Betrachtung Einblick darin gibt, wie komplex oft gerade Interzonenwirtschaftsfragen sind und weil dadurch klar wird, daß nur die Leichtfertigkeit sofort von bösem Willen sprechen wird, wenn einmal nicht auf Anhieb eine Vereinbarung zustande kommt.

Es geht in der Tabakfrage zunächst einmal um die Beschäftigung der Tabakarbeiter. Die Industrie einer jeden Zone legt Wert darauf, ihre Kapazität so weit wie möglich auszunützen. Gerade in der Tabakindustrie mit der vielen Heimarbeit sind hiermit schwerwiegende soziale Fragen verknüpft. Die FBZ. sagt, die Tabakverarbeitungsindustrie spiele anteilmäßig bei ihr eine ganz andere Rolle als im ABB. Außerdem ist Tabak einer der wenigen Rohstoffe, in dem die FBZ. besser versorgt ist als das ABB. Warum soll sie hierbei nicht zuerst an sich denken, wie das ja die anderen Zonen in so vielen Fällen tun, in denen sie nun einmal infolge der zufälligen Zonengrenzen die Vorhand haben? Es ist nach langem Bemühen gelungen, in dieser schwierigen Frage durch Abwägen des Gewichtes, das diese Industrie im Aufbau beider Zonen hat, einen Ausgleich zu finden. Etwa die Hälfte der Tabakmenge geht als Rohtabak herüber, die andere Hälfte in Gestalt von Zigarren.

Mit dieser Regelung war aber noch nicht jede Schwierigkeit gelöst. Es schloß sich an der Streit um die Tabaksteuer, d. h. um das Geld, von dem doch so viele meinen, es hätte zur Zeit seine Rolle ganz ausgespielt. Das ABB. sagte hierzu, daß es sich hier um eine Verbrauchssteuer handele, die logischerweise nur dort erhoben werden kann, wo verbraucht wird. Die FBZ. machte geltend, daß sie auf diese Einnahme auf keinen Fall verzichten könne. Die nähere Betrachtung ergibt, daß das nicht zu bestreiten ist. Die Finanzen der Länder der FBZ. sind weit mehr angespannt als die im ABB. es vorläufig noch sind. Einmal ist die Finanzkraft der Wirtschaft in der FBZ. an sich geringer und dann sind die Lasten wesentlich größer, die der Länderhaushalt in der FBZ. zu tragen hat. Man ist daher auf den Ertrag der Tabaksteuer angewiesen. Kein Wunder, daß es schwierig war, in dieser Frage einen Ausgleich zu finden.

Gott sei Dank ist er jetzt in dem neuen Emser Abkommen dadurch getroffen, daß ABB. der FBZ. einerseits entgegen kam und anderseits FBZ sich verpflichtete, keine Tabakwaren mehr ohne Zustimmung des Empfängerlandes freizugeben."

In dem Emser Abkommen ist die Lieferung von Fertigerzeugnissen der Tabakindustrie im Wert von 9,1 Mill. Mark und von Rohtabak, Rippentabak und Rauchtabak für 2,2 Mill. Mark festgesetzt worden. Die Tabakwaren werden in den ausführenden Ländern banderoliert und voll versteuert, was diesen rund 40 Mill. Mark an Tabaksteuern einbringt. Die Lage der badischen Tabakindustrie hat sich durch das Emser Abkommen entscheidend gebessert. Für die clearingmäßige Abwicklung der Interzonenhandelsgeschäfte sowie für die Koordinierung der bei den Interzonenverhandlungen unabhängig von einander vertretenen Länder der französischen Besatzungszone ist das zu Beginn des Jahres 1947 in Baden-Baden gegründete Büro „Kottrup" zuständig.

Der Außenhandel der französischen Besatzungszone wird über das „Oficomex" bei der französischen Militärregierung in Baden-Baden abgewickelt, das auch die Devisenüberschüsse der einzelnen Länder verwaltet. Daneben besteht selbst für Südbaden die Möglichkeit, direkte Kompensationsgeschäfte mit den 5 ostfranzösischen Handelskammern Belfort, Kolmar, Metz, Strasbourg u. Mühlhausen zu tätigen. Die bei diesem direkten Warenaustausch nur sehr geringfügigen Devisenspitzen werden über ein Clearingkonto der ehemaligen Reichsbank abgerechnet.

DER SPORTBERICHT

Fußball-Verbandsspiel in Triberg

In den Spätnachmittagsstunden des vergangenen Sonntags wurde noch das fällige Punktespiel Triberg I — Wolfach I ausgetragen. Die zahlreich erschienenen Zuschauer erlebten mit Begeisterung eine schöne erste Halbzeit, in welcher Triberg mit 1:0 in Führung lag. In der zweiten Spielhälfte blieben auf beiden Seiten einige Torchancen unausgenützt. In der 43. Minute verschossen die Gäste aus Wolfach einen zugesprochenen Handelfmeter. Eine fabelhafte Stürmerleistung aus 25 Meter Entfernung brachte für Triberg den 2:0-Stand und somit den Sieg. — **Im Handball** in der Vorentscheidung um die Schwarzwaldmeisterschaft in Donaueschingen siegte Donaueschingens 1. Frauenelf gegen Tribergs 1. Frauenelf 3:2.

Triberger Vorschau

Der Waldspielplatz „Wehrle" ist am Sonntag Schauplatz wichtiger Handballentscheidungen. Um 16 Uhr spielen die Frauenmannschaften von Donaueschingen und Triberg um den Titel eines Bezirksmeisters. Der Sieger ist gleichzeitig berechtigt, an den Endspielen um die Badische Meisterschaft teilzunehmen. Im Anschluß stehen sich um 17 Uhr die beiden Gruppensieger St. Georgen und Neustadt ebenfalls zum Endkampf um die Bezirksmeisterschaft gegenüber. Die technisch sehr gute St. Georgener Elf wird es nicht leicht haben, sich gegen die harte Mannschaft aus Neustadt durchzusetzen.

Handball-Großkampftag in Lörrach

Im Ringen um die Meisterschaft im Handball der französischen Besatzungszone stehen sich in Lörrach Rot-Weiß Lörrach und Sportverein Tübingen gegenüber. Rot-Weiß ist Meister von Südbaden, Tübingen von Süd-Württemberg. Der Sieger aus diesem Spiel hat im Endspiel gegen TV. Haßloch anzutreten.

Die Süddeutsche Oberliga hat nur noch Abschlußspiele. An sich ist schon klar ersichtlich, wer in der neuen Spielsaison der vorgesehenen 1. und 2. Division angehören wird. Die sonntäglichen Ergebnisse: Phönix Karlsruhe — 60 München 2:1 (!); Kickers Stuttgart — VfL Neckarau 3:0; VfB Stuttgart — FV Karlsruhe 3:5 (!); Eintracht Frankfurt — 46 Ulm 2:0; VfR Mannheim — Schwaben Augsburg 1:0; SV Waldhof — BC Augsburg 0:4; FC. Bamberg — FC. Nürnberg 1:2.

Sonstige Ergebnisse:

Fortuna Freiburg — FC. Kaiserslautern 0:4; Buchheim — FC. Kaiserslautern 0:15.

Aufstiegsspiel: Rheinfelden — Singen 2:2.

Weitere Spiele: Neustadt — Rielasingen 6:1; Müllheim — Gutach 6:2; Krozingen — Breisach 5:1; Lörrach — Säckingen 6:1; Dauchingen — Lenzkirch 0:4; Zell a. H. — Kippenheim 1:0; St. Georgen — Furtwangen 3:4; Triberg — Wolfach 2:0; Biberach — Zell-Weierbach 1:1; Zell a. H. II — Ichenheim II 4:3; Zell a. H. Jugend — Ichenheim Jugend 1:1.

Handball Fortuna Freiburg — VfR. Zähringen 6:3. — Tübingen — Ravensburg 15:5.

Der Fußballklub Pirmasens wurde Meister der Ehrenliga Nord. — VfL Neustadt wurde Meister der Landesliga Pfalz. — In Duisburg gewann im letzten Zonen-Zwischenrundenspiel der Hamburger SV gegen Rot-Weiß Oberhausen mit 3:1. — Nunmehr treffen sich am Sonntag in Düsseldorf im Endspiel um die Zonenmeisterschaft HSV und Borussia Dortmund.

100 m in 10,6 Sek. lief Fischer-Krefeld und stellte damit eine neue Jahresbestleistung auf. — Ebenfalls eine Jahresbestleistung im Stabhochsprung stellte Julius Müller-Kuchen mit 3,80 m auf. — In Paris lief die Mannschaft des C. A. Francais über 4mal 800 m mit 7:42,6 Min. einen neuen französischen Rekord.

Auto-, Motorrad- und Radrennen

Das internationale Autorennen von Reims für Klein-Rennwagen gewann Prinz Bira auf Simca in 1:20,20/10 Sek. — Im Großen Preis von Reims siegte Kautz (Schweiz) auf Maserati 2:34,50 Std. vor Chiron (Frankreich) auf Talbot 2:37,29 9/10 Std. — Im Großen Preis von Belgien für Motorräder siegte Francisci (Italien) auf Guzzo in 1:12,45 2/10 Std. vor Martini (England) auf Excelsior (eine Runde zurück). — In den Beiwagenmaschinen (6 Runden) war Vanderschrick (Belgien) auf Norton in 43:27,5 Min. siegreich. — Beim Motorradrennen in Köln-Riehl wurde v. Woedtke Ueberraschungssieger in der 350 ccm-Klasse. — In der Viertelliter-Klasse gewann Vosshoeller auf DKW. — Beim Amateurrennen in Ludwigsburg siegte im Omnium-Fliegerfahren Schertle-Stuttgart; ebenso im 15-Runden-Punktefahren. Das Runden-Zeitfahren gewann Müller-Ludwigsburg. Schertle wurde Gesamtsieger um den Ehrenpreis des Oberbürgermeisters von Ludwigsburg.

Das 100-Runden-Mannschaftsfahren gewannen Schertle-Bueler (Stuttgart). — Mit 5:31 Min. stellte Harry Saager (Berlin) im Verfolgungsrennen über 4000 m einen Bahnrekord auf. — Im Steherrennen um das „Große goldene Rad" über 70 Kilometer siegte in Köln Walter Lohmann-Dortmund. — Den Großen Preis von Paris der Radrennfahrer gewann van Vliet (Holland). — Im Großen Hoffnungspreis siegte Plattner (Schweiz).

„Tour de France"

Die 10. Etappe sah Camellini vor Romconi, Lazarides siegreich. Vietto fiel auf den 9. Platz zurück. Diese Etappe, Digne—Nizza, war 225 Kilometer lang. Nur noch 60 Fahrer nahmen teil. — **Bergwertung:** 1. Lazarides 65 P., 2. Brambilla 60 P., 3. Romconi 52 P., 4. Camellini, 5. Vietto. — **Mannschaftswertung:** 1. Italien 226:22,55 Std. 2. Frankreich (Ländermannschaft) 227:10,04 Std. 3. Westfrankreich. 4. Belgien. 5. Südostfrankreich.

GESCHÄFTLICHES

Die Rechtsanwaltschaft des Landgerichtsbezirks Waldshut hält die Kanzleien vom 2. bis 18. August 1947 geschlossen. (G * 1203)

Lieferantenadressen für den Wirtschaftsaufbau. Adressenkatalog mit 540 Adressengruppen liefert kostenlos Merkur-Werbedienst, Einbeck 858. (*917)

Ia. Existenz durch Lizenz.
Herstellung und Vertrieb eines neuen Brennstoffes f. Oefen u. Herde, den Briketts ähnlich in Heizwert u. Brenndauer, für einige Behördlich begutachtet. Kein großes Kapital oder Einrichtung erforderlich. Bezirke noch zu vergeben. Benötigte Rohstoffe sind erhältlich. Eilangebote an Ernst Lamberty, Fabrikant, (14 a) Stuttgart, Gustav Siegelstraße 433. (G 1303)

„Fenstral" reinigt Fenster schnell strahlend hell! Sie erhalten „Fenstral" in Lebensmittelgeschäften und Drogerien. Bitte bringen Sie zum Einkauf eine Flasche mit. (G * 514)

Pforzheimer Schmuckwaren
jetzt wieder lieferbar in Silber u. versilbert, in allen Artikeln wie: Ringe mit Stein, Herren- u. Damensiegel-Ringe, Armbänder, Halsketten, Ohrringe, Broschen, Kreuzchen m. Kettchen, Medaillons f. Photos usw. Anlieferung von Altsilber erforderlich.
Heinrich Katz, Schmuckwaren-Versand, Leonberg-Eltingen, Poststr. 16. (*886)

Langjähr., erfahrener Fachmann der Serien-Möbelfabrikation sucht Teilhaberschaft an Möbel- od. Holzwarenfabrik mit ca. 40 Mille, Werkzeuge und Maschinen sowie Material sind vorhanden, evtl. auch Kauf oder Pacht eines Betriebes oder Gebäudes. Angeb. unt. Nr. G * 968 an „Das Neue Baden", Lahr.

Für alte Farbbänder sof. Ersatz! Best. f. jed. Masch. gegen RM 5.— p. Brf. o. a. P-K. Freiburg i. Br. 30 963. C. Amberger, (14b) Pfalzgrafenweiler. (G 1183)

„DIE AKTUELLE", Monatsschrift für Steuer, Recht und Wirtschaft, Fachblatt für den Kaufmann, Wissenschaftler u. Studierenden. Jahresabonnement z. Pr. von vierteljährlich RM 9.— zuzüglich Versandspesen ab Nr. 1 (April 1947) lieferbar durch: Südbayr. Buchversand E. Groll, München 162, Thierschstr. 11. (G 1335)

Die Lebensdauer des Kraftwagens ist heute eine Existenzfrage für seinen Besitzer. Dabei sind die Fahrtbeanspruchungen härter geworden. Nur sachgemäße Pflege mit einem erprobten Markenöl kann den Motor gegen vorzeitige Abnutzung sichern. SHELL-AUTOOELE sind in hochwertiger Qualität wieder erhältlich und unbedingt zuverlässig. Ihr reiß-, druck- und hitzefester Schmierfilm schenkt dem Motor lange Lebensdauer. (G 1 Am)

Kennen Sie schon BADA-Fruchtaromen . . . wie Erdbeer, Himbeer, Orange, Zitrone? Backwerk, Pudding und Flammerie gewinnen dadurch sehr an Geschmack. — BADA-Aromen gibt es überall. Hersteller: Bache & Dammert, Berghausen (Baden), und Ueberlingen (Bodensee). (G 1093)

Sprechstörungen (Stottern usw.), Behandlung im Psycho-therapeutischen Institut, Landau (Pfalz), Marienring 12. Auch Aufnahme mit Verpflegung (Internat). (G*186)

Martial-Schnittmuster-Mappen
für Erwachsene u. Kinder, Knaben, Mädchen, Kleinstkinder, Berufskleidung, Wäsche etc. in 8 versch. Mappen nach Wahl, Preis per Mappe RM 3.30. Bitte Preisliste verlangen.
Alberts-Schnittmuster, Postfach 288.
(20) Groß-Jlisede bei Peine (Hann.) (*1263)

✚
Gesichtshaare, Leberflecken, Warzen, Muttermale, Hautunreinigkeiten usw. werden in modernsten u. sichersten Verfahren für immer mit der Wurzel entfernt. L. Bornemann, kosm. Institut. Sprechstunde in Offenburg, Rheinstr. 15 jed. Freitag; in Rastatt, Niederwaldstr. 3, jeden 2. u. 4. Montag des Monats; in Karlsruhe, Stefanienstr. 71, jeden Dienstag u. Donnerstag; in Bruchsal, Rheinstraße 57, jeden Mittwoch, jeweils von 10—18 Uhr. (G 1262)

Die Krankenkasse für Jeden! Monatsbeiträge v. 2.40 Mk. an. Keine Krankmeldung. Kein Krankenschein. Günstige Familientarife, freie Wahl des Arztes oder Heilpraktikers als Privatpatient. Tagegeld von 5 Mk. bis 10 Mk., bei Krankenhausaufenthalt infolge Krankheit u. Unfällen aller Art, auch für pflichtversicherte Arbeiter u. Angestellte Monatsbeiträge von 1 Mk. an. Schreiben Sie noch heute an: Süddeutscher Krankenversicherungsverein AG., Bezirksverwalter Gustav Crusius, Offenburg-Zell-Weierbach, Hindenburgstr. 9. Haupt- u. nebenberufliche Mitarbeiter an allen Orten gesucht. Ortsvertr.: Gustav Jenne, Lahr, Werderstr. 40. (G * 1290)

EHRET-WÄRMEKISSEN, bewährt u. zuverlässig, sind heute wichtige Export-Artikel. Deckung des Inland-Bedarfes z. Zt. noch nicht möglich! — Reparaturen aller Heizkissen-Systeme werden fachmännisch ausgeführt. Dipl.-Ing. W. Ehret, Spezialfabrik für Elektro-Wärmeapp., Emmendingen-Kollmarsreute (Baden). (G * 1317)

Betttedern- u. Daunenreinigung. Um Voranmeldung wird gebeten. Adolf Frieling, Freiburg, Wilhelmstraße 1, Hof gegenüb. dem Arbeitsamt. (G 372)

Englisch — Französisch — Spanisch im Fernunterricht. Amerik. System Anfänger u. Fortgeschr., amerik. Privatbriefe, Geschäftsbriefe, Handelsengl., engl. Steno. Sprachl.-Inst. K. A. Flatter, (22b) Frankenthal, Postfach 186. (G * 1172)

Sprachschule zu Hause durch Lehrbriefe in Englisch und Französisch für Anfänger und Fortgeschrittene. Prospekt von Fremdsprachen-Institut H. Lamsfuß, (22c) Siegburg, Kronprinzenstr. 27. (G 1324)

Annahme von Trikotwäsche z. Reparaturanfertigung v. Herren- u. Knabenhemden, Schlafanzügen von Ihren Stoffen, Anfertigung von Bettwäsche, Sticken und Zeichnen. Paul Jos. Munding, Ueberlingen, Bodensee. (G * 1225)

Schlagsahne-Ersatz, wohlschmeckend, nahrhaft und ausgiebig, trotz wenig Zutaten. Glänzende Gutachten! Begeisterte Dankschreiben! 20 fachmännisch erprobte, zeitgemäße Rezepte gegen 2.50 RM. Voreinsendung. Genehmigter Preis! Jenning, Konditor, (177b) St. Georgen (Schw.), Schrambergerstraße 12. (G * 1312)

Die Sterne lügen nicht. Ihren Charakter, Ihr Schicksal, Vermögen, Beruf, Liebe u. Ehe, alles dies u. noch viel mehr erfahren Sie durch Ihr Horoskop. Preis 25 RM. Wegen Passiermangel wird um Beigabe von fünf Bogen Din A 4 gebeten. Geburtsdatum, Ort und Stunde angeben. Hans Altmann, Stockach, Dillweg 2. (G 1300)

Wanzen, Küchenkäfer, Läuse, Flöhe etc. beseitigt in wenigen Stunden an Ort und Stelle unauffällig und ohne Sachbeschädigung. Moderne Ungeziefer- u. Schädlingsbekämpfung Walter Steiger, Offenburg, Friedrichstraße 39. (G * 890)

NEXIT
der tödliche Staub

Stäuben ohne Stäubebeutel? Höchst einfach, schnell u. durchgreifend! Große Flächen - mit den an wippender Stange fest angebundenen Stäubebeuteln. Gartenbeete mit dem Strumpf voll NEXIT! (Mit dem Pflanzenschutz-Mann). Reifende Gemüse und Früchte nicht bestäuben.

Antiquitäten, Gemälde, alte u. neue Meister, Möbel — Teppiche — Porzellane — Fayencen — Gläser — Schmuck — Ankauf — Verkauf — Uebernahme ganzer Nachlässe, Eitel Fritz Greve, Baden-Baden, Sofienstraße 5. (*1143 G)

OFFENE STELLEN

Wir suchen zum sofortigen Eintritt folgende Arbeitskräfte: Dolmetscher u. Dolmetscherin, perfekt in Wort u. Schrift der franz. Sprache, 1 perfekte Stenotypistin für das Sekretariat, Buchhalter, Kontoristinnen, Lager- und Transportarbeiter. Bewerbung ist schriftl. einzureichen beim Requisitionsamt des Kreises Rastatt in Rastatt. (G * 1170)

AN- UND VERKÄUFE

Wirtschaftsherd (Juncker & Ruh), 180x85, mit 2 Bratöfen Mod. RAD), lackiert, neu zu verkaufen. B. Groß, Inkassobüro, Karlsruhe, Kaiserstraße 237. (G * 1304)

Dynamische Wuchtmaschinen für Elektromotorenfabriken u. Reparaturwerkstätten, sowie für Dreschtrommeln liefern Gebr. Hofmann, Maschinenfabrik, Onstmettingen (Kr. Balingen). (G * 1184)

Suche Musiklexikon von Hans Joachim Moser, im Verlag Hesse, Berlin 1935, gegen gute Bezahlung od. Nützliches. Angeb. unter Nr. 023 an die Geschäftsstelle „Das Neue Baden", Lörrach, Grabenstr. 5. (G * 1228)

Schönste Erinnerung an Gefallene: Fotovergrößerungen, schwarz-weiß u. farbig, nach Paßbildern etc., werden künstlerisch ausgeführt. Gustav Teichmann, Stockach (Bad.), Winterspürerstraße 2. (G 1302)

Autoreifen, 6,00x17 od. 5,50x17, gesucht: geboten werden Autoreifen, 5,50x20. Angeb. unt. Nr. 1301 an die Geschäftsstelle „Das Neue Baden", Singen a. H., Hauptstraße 50. G.

Badeofen für Holz- u. Kohlenfeuerung zu kaufen ges. Zuschr. unt. Nr. 458 an „Schwarzwald"-Anz.-Exp., Hinterzarten. (G 1314)

Bücher aller Art kauft Leihbücherei Jos. Kohler, Emmendingen (Bad.), Lammstraße 13. (G 1320)

Radioamateur sucht einzelne Radioteile u. Bastlermaterial zu kaufen. Ang. an Mersmann, Baden-Baden, Fremersbergstr. 62. (G 1233)

AUSKÜNFTE

Beweise u. Privat-Auskünfte aller Art und allerorts beschafft seit Jahrzehnten Ermittlungsbüro Herm. Leuthold. Von Rechtsanwälten bestens empfohlen! Bonn, Kölnstr. 74/957. (*994 G)

HEIRATEN

Gutsbesitzerstochter, 25 J., kath., stattl. Erscheinung, gutsituiert, hat den Wunsch, m. geb. Herrn in geord. Verhältnissen, Kunsthandwerker, Beamten, Architekt oder Geschäftsmann, gemeinsam durchs Leben zu gehen. Zuschr. erb. unt. Nr. 10 165 an Frau Elisabeth Reiser, Eheanbahnung, Konstanz, Schottenstr. 73.

Landwirtstochter, 35 J., flotte Erscheinung, vielseitig interessiert, völlig alleinst., sehr vermögend, m. Haus u. Garten, Landwirtschaft verpachtet, Vater hatte Baugeschäft, sucht dementsprechend Heirat oder bietet Einheirat für Herrn, gleich was für Beruf. Zuschr. unt. Nr. 10 092 an Frau Elisabeth Reiser, Eheanbahnung, Konstanz, Schottenstr. 73. (G1210)

Eheanbahnung Maria Speth. Dem Einsamen hilft Eheanbahnung Maria Speth, Karlsruhe, Bismarckstr. 55. (G * 549)

Welch edeldenkender Herr, auch Witwer, würde Fräulein, 23 J., kath., m. 1 Kind zwecks Heirat in Verbindung treten. Eltern haben Haus u. etwas Landwirtschaft. Briefe unter Nr. 10 173 an Frau Elisabeth Reiser, Eheanbahnung, Konstanz, Schottenstraße 73.

Landwirtstochter, 35 J., kath., tücht. Haus- u. Geschäftsfrau, Möbelausst. u. Vermögen vorh., sucht soliden Lebenskameraden zwecks Ehe. Briefe unt. 9363 an Frau Elisabeth Reiser, Eheanbahnung, Konstanz, Schottenstraße 73. (G 1210)

Heiraten — Einheiraten besorgt reell und diskret seit Jahren Vermittlungsdienst Frau Berta Laib, Offenburg, Glaserstr. 5. (*1275)

Eine baldige, gute Ehe ermöglicht meine langjährige, leistungsfähige Vermittlung für alle Kreise bei reichen Vormerkungen. Auch Einheiraten in Betriebe aller Art in allen Zonen. Auskunft kostenlos, diskret. Frau Hilde von Redwitz, Karlsruhe, Beiertheim, Allee 14a/95. (G * 1348)

BRIEFMARKEN

Briefmarken-Ankauf
Zu besten Preisen kauft Briefmarkenhaus
F. Decker,
Regensburg, Goldene Bärenstraße 12 — Fürth i. Bay. Wien.
Sammlungen — Restposten — Nachlässe — gute Einzelmarken — Objekte von 1000 bis 100 000 RM.
2. Decker-Versteigerung am 22./23. August 1947 in Regensburg.
Einlieferungen werden gerne angenommen. (G * 1305)

Die 2. Südwürtt. Briefmarkenversteigerung findet am 22. u. 23. August 1947 in Ravensburg, städt. Volksbildungshaus, Bachstr., statt. Ernsthafte Interessenten Katalog verlangen. Auf Wunsch werden Zimmer beschafft. (G * 1255)

5. Esslinger Briefmarken-Auktionen
Ende August 1947. 4 Auktionen haben das Vertrauen unserer Briefmarkenversteigerungen erwiesen.
Die Einlieferungen und das große Interesse aus allen Sammlerkreisen bestätigen den Erfolg. Der ernsthafte Sammler hat hier die Möglichkeit, bei geringsten Spesen abzusetzen und zu erwerben, da je 7½% Provision in Anrechnung gebracht werden. (* 2)
Einlieferungen ltd. möglich. Auktionskatalog jeweils auf Wunsch.
Veranstalter:
Esslinger Briefmarkenbörse M. LEVAK
Behördlich zugelassener Briefmarkenversteigerer
Esslingen am Neckar, Pliensaustraße 33a

Wertvolle Menschen sind meistens einsam!
Sie schließen sich schwer an! Auch Ihnen wollen wir helfen. Wir bauen Ihnen Brücken zu Freundschaft und geistig kulturellem Gedankenaustausch im In- und Ausland. - Verlangen Sie uns. Prospekt. Freiumschlag bitte beilegen. - Briefbund „Die Brücke", Stuttgart, Postfach 160. (*1267

Lahrer Rundschau

Punkte eingetroffen!

Es war wieder ein langer Weg für die „Entpunkteten“ — und sie sind sehr zahlreich geworden — bis wenigstens ein Grüppchen eine erste Punktekarte zugeteilt erhielt. Die Freude war groß und ließ vergessen, daß man erst einen Antrag auf Erteilung entsprechend der Bedürftigkeit oder auch Würdigkeit beim Wirtschaftsamt stellen mußte; daß dann eine Kommission nochmals aussieben mußte, daß schließlich eben doch 30 Punkte auf einer Karte ins Haus flatterten, während viele wie betrübte Lohgerber davon schlichen mit der Vertröstung auf ein ander Mal.

Jetzt wurde zu Hause gerechnet und überlegt: Was habe ich am Nötigsten! Der Mann hatte Anspruch auf ein Hemd. Was er noch auf dem Leibe trug, bedeckte wenig mehr als die Brust. Das andere war für einen neuen Kragenansatz oder für den Ärmelabschluß abgeschnitten worden. Unterhosen waren ebenso nur noch in Form von Dreieckbadehosen vorhanden; Socken bald ein unbekannter Begriff.

Aber kaum besser erging es der Frau und den Kindern. Da wollen wir erst gar nicht alles Fehlende aufzählen, sonst kämen wir ob vermeintlicher Bevorzugung der Männerwünsche bestimmt in des Teufels Küche.

Endlich war der gordische Knoten durchschnitten: Ein Hemd und eine Unterhose für den Hausvater; ein Schulkleidchen für das Kind; eine Waschbluse, eine Arbeitsschürze, vielleicht auch ein Hauskleid für die Mutter: Wir haben ja 30 Punkte!“

Mutter ging hoffnungsfroh einkaufen. Aber ihre Enttäuschung wurde groß. 30 Punkte! Und doch nur ein kärglicher Einkauf. 20 oder 21 Punkte das Hemd, der Rest — na, da blieb Mutters Wunschzettel eben nur noch ein Stückchen Papier.

Sollten wir darob mißmutig sein? Sollten wir unsere Hoffnung begraben? Nein. Was sich uns mit der „Punktekarte“ aufzeigt, ist das getreue Spiegelbild unserer persönlichen und allgemeinen Not. Und es ist schwer, hier die völlig gerechte Unterscheidung zwischen Bedürftigen und weniger dringlichen Fällen zu treffen. Angebote der Produktion und Nachfrage der Käufer halten sich noch lange, lange Jahre nicht die Waage. Wir müssen auch hier in ergebungsvoller Bescheidenheit verharren lernen.

Zur Sicherung der Ernte

Schutz vor Feldfrevlern und Diebstählen

Die Begriffe von Moral und Recht, Mein und Dein haben sich immer in Zeiten der bitteren Not erschreckend gewandelt. Und es ist auch nicht immer die Not allein, die zu Diebstählen und Räubereien führt, sondern oft genug krasser Egoismus, die verwerfliche Sucht ohne Arbeit sich „Verdienste“ zu verschaffen. Alle Mahnungen und Belehrungen haben nur Teilerfolg. Deshalb muß jede Obrigkeit sich zu schärfsten Maßnahmen zum Schutze des Eigentums entschließen.

Aufgrund des Beschlusses des Stadtrats ist nunmehr eine zeitlich begrenzte ortspolizeiliche Vorschrift gegen die Felddiebstähle und zur Ordnung der Feldgemarkung erlassen worden. Danach ist bis zum 31. Oktober 1947 das Betreten der Feldgemarkung Lahr zur Tag und Nachtzeit allen Personen untersagt, sofern sie nicht Eigentümer, Besitzer oder Nutznießer landwirtschaftlich oder gärtnerisch verwendeter Grundstücke sind oder ihre Berechtigung zum Betreten dieser Grundstücke infolge eines Arbeitsverhältnisses oder in sonstiger Weise glaubhaft machen können.

Ausgenommen von diesem allgemeinen Verbot ist das Betreten oder Begehen der Ortsverbindungsstraßen zum Zwecke des Durchgangsverkehrs sowie der nachstehend genannten Wege, sofern von diesen Straßen und Wegen aus nicht Grundstücke betreten werden: Alte Sulzer Straße—Wieblingsweg— Ernethof, Oberer Weg—Ernethof, Randweg am Walddistrikt Ernet, Galgenbergweg nach Sulz, Holderbergweg, Schwöllbachweg, Schutterlindenbergweg, Friesenheimerweg (Verlängerung der Obertorstraße), die Verbindungswege von Bertholdstraße, Friedhofstraße und Wasserklammstraße zum Schutterlindenberg, Vulmersbergweg, Mauergäßchen, Langenhaldeweg vom Schutterlindenbergweg nach dem Hauptweg der Feldweganlage Hugsweier—Lahr, Hugsweierer Weg entlang der Schutter, Limbruchweg, Mauerweg, Glockengumppenweg.

Zuwiderhandlungen werden, wenn nicht eine strenge Bestrafung nach dem Strafgesetzbuch, dem Badischen Polizeistrafgesetzbuch oder der Feldpolizeiordnung für den Bezirk Lahr verwirkt ist, mit Geldstrafen bis zu 150 Mark geahndet, an deren Stelle im Unbeibringungsfalle Haftstrafen bis zu 14 Tagen treten können.

Die Namen der des Felddiebstahles oder sonstigen Feldfrevels überführten Personen werden nach Rechtskraft der Strafverfügung durch die Stadtverwaltung öffentlich bekanntgemacht, wenn die Bestrafung nicht lediglich wegen unbefugten Betretens der Feldgemarkung erfolgt ist.

Diese ortspolizeiliche Vorschrift verliert ihre Gültigkeit mit Ablauf des Jahres 1947.

Stadtnotizen

Wir stellen dankbar fest

. . . daß die Lahrer Eisenbahnverwaltung nunmehr täglich die eine Eingangstür für den Publikumsverkehr geöffnet hält. Wir hoffen, daß sich nach Ueberwindung der bestehenden Personalschwierigkeiten auch noch weitere Verbesserungen mit der Zeit ermöglichen lassen, denn Lahr hat heute wieder einen großen Ruf als Industrie- und Wirtschaftszentrum zu wahren, und die erste Visitenkarte gibt sie nun mal immer gleich am Bahnhof ab.

Eine nachahmenswerte Tat

Bekanntlich haben sämtliche Sportvereine des Kreises Lahr am 22. Juni in 15 Städten und Dörfern unseres Kreises Wohltätigkeits-Wettspiele ihrer Fußball- und Handballmannschaften veranstaltet, deren Reinerlös dem Badischen Hilfswerk, der Arbeiterwohlfahrt und dem Jugendpflegeausschuß zufließen soll. Als Ergebnis konnte Kreissportbeauftragter Theodor Thessen den drei genannten Organisationen die Summe von 7512 Mk. zur Verfügung stellen. Damit hat der Sport wieder einmal den Beweis seiner hohen Bedeutung für das gesamte Leben unseres Volkes erbracht, nicht zuletzt aber auch seiner Willenskraft, sich für die Allgemeinheit einzusetzen, durch die Tat bekundet. Und dies in der größten Notzeit.

Sänger und Musiker im Dienst der Nächstenhilfe

Einen erhabenen Kunstgenuß verspricht das am Sonntag, 13. Juli 20 Uhr in unserem, im schönsten Blumenschmuck stehenden Stadtpark anberaumte Wohltätigkeitskonzert, das der Volkschor mit der Sadtkapelle veranstalten. Der Erlös ist für das Badische Hilfswerk und die Arbeiterwohlfahrt bestimmt. Das Programm, das in seinem gesanglichen Teil von dem Männer-, Frauen- und gemischten Chor des Volkschors und in seinem musikalischen von der Stadtkapelle bestritten wird, bringt eine abwechslungsreiche Folge sorgfältig ausgewählter Kompositionen und neben Ausschnitten aus Opern und Operetten einige der schönsten und beliebtesten Volksweisen. Der Besuch dieses Doppelkonzerts kann um so mehr empfohlen werden, als er einem wohltätigen Zweck dient.

Familiennachrichten

Jakob Dieterle 82 Jahre alt. Dieser geschätzte und beliebte Bürger, Kaiserstraße 40, vollendet am Dienstag, 15. Juli, bei guter Gesundheit sein 82. Lebensjahr. Geboren in Schapach, erlernte er in Lahr das Sattlerhandwerk. Als Zuschneider stand er 51 Jahre im Dienst der Bandagenfabrik Heinrich Caroli in Lahr.

Den 84. Geburtstag feiert am 14. Juli Verwaltungs-Sekretär a. D. Josef Weiß, Freiburg i. Br., Moltkestraße 31, früher auf dem Wasser- und Straßenbauamt Lahr.

Standesamt Lahr

Vom 2. bis 8. Juli

Geburten: Wolfgang, V.: Ernst Ziegler, Landwirt, Ottenheim; Ursula, V.: Max Klausmann, Autolackierer, Lahr; Monika, V.: Richard Otto Dressel, Schreiner, Lahr; Margaretha, V.: Robert Gießler, Wagnermeister, Lahr-Dinglingen; Luitgard, V.: derselbe; Ulrika, V.: Franz Strobich, Friseurmeister, Hugsweier; Gerhard, V.: Michael Georg Eichner, Weichenwärter, Schutterzell. — **Eheschließungen:** Walter Mutz, Artist, und Gertund Schwalm, Verkäuferin, Lahr. Kurt Gahr, Maschinenschlosser, Lahr, und Frida Kunz, Hilfsarbeiterin, Lahr. Max Besch, Schreinermeister, Urach, und Johanna Binz, Lahr. — **Sterbefälle:** Katharina Mannsdörfer, Rentnerin, Lahr-Dinglingen, 69 Jahre alt; Daniel Weiß, Schmied, Nonnenweier, 42 Jahre; Josef Keller, Fabrikarbeiter, Nonnenweier, 59 Jahre; Albert Welte, Landwirt, Schönberg, 54 Jahre; Gerhard Eichner, Schutterzell, 8 Stunden alt.

Filmschau

In den Schwarzwald-Lichtspielen läuft der Minerva-Film in deutscher Sprache: „Im Fieber der Liebe.“ Unter den Hauptdarstellern ragt der berühmte lyrische Tenor Tino Rossi hervor. Die Handlung entbehrt nicht eines gewissen Charmes, zeigt Höhen und Tiefen des Lebens auf, läßt herrliche musikalische Saiten aufklingen und . . . den Schluß erleben Sie selbst beim Besuche.

Die Kreisgemeinden berichten

Man schreibt uns: Ein Finanzbeamter steht in den letzten Tagen bei einem Bauern in Kürzell und kassiert einen Betrag. Da kommen zwei Kinder und bitten um etwas zu Essen. Der Bauer sagt, sie sollen ein bißchen warten, sie wären gleich fertig, es bliebe schon etwas für sie übrig. Darauf meint die Bäuerin giftig: „Nein, es bleibt nichts übrig, zuerst kommt der Hund.“ — Wohl ist das ein Ausnahmefall, aber er gehört angeprangert. Dieser herzlosen Bäuerin müßte einmal auf eine bestimmte Zeit Normalverbrauchersätze erhalten, damit sie wieder menschlicher gestimmt wird.

Meissenheim. In unserer 1500 Einwohner zählenden Riedgemeinde sind noch 51 ehemalige Kriegsteilnehmer als vermißt gemeldet. In Gefangenschaft befinden sich noch 56, während bereits 154 aus Kriegsgefangenschaft in die Heimat zurückkehrten. Während der erste Weltkrieg 54 Todesopfer forderte, sind im verflossenen Krieg 85 als gefallen gemeldet.

Dundenheim. Maurermeister und Landwirt Xaver Stückler vollendete bei bester Gesundheit und geistiger Frische sein 70. Lebensjahr. — Aus Kriegsgefangenschaft heimgekehrt ist Otto Wollenbär. — Zum Schutze des Eigentums in der Feldgemarkung und um Auswüchse beim bevorstehenden Aehrenlesen zu unterbinden, werden von Mitte Juli bis Oktober zwei Hilfsfeldhüter bestellt.

Langenwinkel. Am Sonntag ehrte der Gesangverein „Frohsinn“ den aus Kriegsgefangenschaft zurückgekehrten Sängerkameraden Karl Kettenacker mit einigen Liedern. 1. Vorstand Fritz Holzwarth hieß den Heimkehrer im Namen des Vereins herzlich willkommen und gab der Hoffnung Ausdruck, daß es dem heimgekehrten Sängerkameraden in seiner alten Heimat wieder recht gut gefallen und er dem Verein auch weiterhin als aktiver Sänger treu bleiben möge. Leider fehlen immer noch aktive Sänger, deren baldige Rückkehr alle ersehnen. Der Heimkehrer dankte für den unerhofften Empfang, den ihm seine Sängerkameraden bereitet hatten. Ein kameradschaftliches Beisammensein beschloß den Abend. — Der so dringend notwendige Regen ist eingetroffen. Menschen Tiere atmeten auf, als diese Abkühlung eintraf. Um so mehr kam sie noch den dürstenden Feldfrüchten, der Pflanzenwelt überhaupt zugute. Wie groß die Hitze war, zeigen uns die von der glühenden Sonnenhitze angebratenen Aepfel und Nüsse an den Bäumen. Die Getreideernte wird in Bälde beginnen. Die außergewöhnliche Hitze hat das Reifen des Getreides wesentlich beschleunigt. Hoffentlich kommt kein Unwetter mehr, damit das so dringend gebrauchte Brot für die nächste Zeit wieder sichergestellt werden kann. — Letzte Woche wurde die zur Gemarkung Langenwinkel gehörige Hälfte der Unditz von Gemeindegliedern gereinigt, so daß das Wasser wieder ungehindert abfließen kann, was für die umliegenden Felder von großer Bedeutung ist. Vergangenes Jahr wurden erst wertvolle Früchte durch Hochwasser beschädigt und zum Teil ganz vernichtet.

Ettenheim. Ein Sohn unseres Städtchens, Geistl. Rat Prof. Dr. Frey, feierte dieser Tage in St. Johannis in Freiburg das Fest des Goldenen Priesterjubiläums.

Kuhbach. Im 64. Lebensjahr starb einer der angesehenster Bürger, Lammwirt und Landwirt Josef Hechinger.

Seelbach. In den Abendstunden des Dienstag verschied unerwartet rasch im Alter von 60 Jahren Ratschreiber Albert Munz. Seit 1. Juli 1911, also rund 35 Jahre, stand der Verstorbene als Ratschreiber und Grundbuchhilfsbeamter im Dienste der Oeffentlichkeit. Sein reiches, fachliches Wissen und Können, vor allem aber seine Zuvorkommenheit und Hilfsbereitschaft ließen ihn zu einem wirklichen Helfer und Berater aller werden. Die schweren Lasten der Arbeit untergruben seine Gesundheit und Schaffenskraft, so daß er am 1. Januar 1947 in den wohlverdienten Ruhestand trat, den er leider nur kurz genießen durfte. Die Beisetzung erfolgt am Freitagvormittag.

Seelbach. Vor dem Prüfungsausschuß der Schuhmacherinnung haben ihre Gesellenprüfung bestanden: Alfrend Bohnert, Seelbach, bei Schuhmachermeister Josef Weber, Seelbach; Hubert Munz, Seelbach, bei Schuhmachermeister Franz Kiesel, Wittelbach, und Robert Kürz, Schweighausen, bei Schuhmachermstr. Hermann Schöttgen, Seelbach-Steinbach. — Am Sonntag, 13. Juli, ist es unserem Mitbürger Ludwig Haag vergönnt, in körperlicher Frische und Rüstigkeit seinen 70. Geburtstag zu gegehen. — Ihr 40jähriges Ehejubiläum begehen am Dienstag, 15. Juli, die Eheleute Ludwig Härig und Elisabeth geb. Schwarz. Der Jubilar ist ein langjähriges verdientes, aktives Mitglied des kath. Kirchenchors. — Laut örtlicher Bekanntmachung ist das Baden außerhalb des Schwimm- und Strandbades entlang der Schutter auf Gemarkung Seelbach einschließlich Ortsteil Steinbach verboten.

Was wir wissen müssen . . .

Verteilung von Hülsenfrüchten

Auf den Bezugsausweis für Speisekartoffeln werden an die Versorgungsberechtigten in der Stadt Lahr einschließlich Stadtteil Dinglingen für den Anspruch der Kartoffelration für den Monat Juni Hülsenfrüchte ausgegeben. Die Ausgabe dieser Hülsenfrüchte durch die Lebensmittel-Kleinverteiler erfolgt aber erst dann, wenn die aufgerufenen Abschnitte durch das Städtische Ernährungsamt abgestempelt sind.

Die Abstempelung der Bezugsausweise für Speisekartoffeln geschieht in diesen Tagen auf Grund der Einteilung der Stimmbezirke und zwar wie folgt:

Stimmbezirke 1, 2, 7 und 8 am Donnerstag, 10. Juli in der Friedrichschule, Zimmer 9. — Stimmbezirk 3 und 4 am Donnerstag, 10. Juli im ehemaligen „Pflug“, kleiner Kasinosaal. — Stimmbezirk 5 und 6 am Freitag, 11. Juli ebendaselbst. — Stimmbezirk 9, 10 und 11 am Freitag, 11. Juli in der Friedrichschule, Zimmer 9. — Stimmbezirk 12 und 13 am Donnerstag, 10. Juli im Städtischen Ernährungsamt, Stadtbauamtsgebäude, Vorderbau, 1. Stock, Zimmer 1. — Stimmbezirk 14 am Freitag 11. Juli ebendaselbst, Zimmer 2. — Stimmbezirk 15 am Samstag, 12. Juli ebendaselbst, Zimmer 2. — In allen Bezirken kann die Abstempelung der Bezugsausweise vormittags von 8—13 Uhr und nachmittags von 3—6 Uhr vorgenommen werden. — Die Einwohner des Stadtteils Dinglingen lassen die Abstempelung ihrer Ausweise im Gasthaus „zur Rose“ während der bekannten Dienststunden vornehmen.

Entschädigung für die Abgabe von Kleidern. Für die im Monat Juni erfolgte Abgabe von Kleidern soll nunmehr die Auszahlung einer entsprechenden Entschädigung durchgeführt werden. Zwecks Errechnung bzw. Auszahlung dieser Entschädigung werden die Einwohner der Stadt Lahr einschließlich Stadtteil Dinglingen ersucht, die Bescheinigungen über die damals erfolgte Abgabe von Kleidungsstücken bei der Abstempelung der Bezugsausweise für Speisekartoffeln vorzulegen.

Anmeldefrist bis 15. Juli verlängert. Die Anmeldefrist für den Kleinpflanzertabak 1947 wird mit Zustimmung der Militärregierung bis 15. Juli ds. Js. verlängert. Wer bis zu diesem Termin seine Anmeldung nicht erstattet hat, verliert den Anspruch auf Umtausch und ist trotzdem zur Ablieferung verpflichtet. Er erhält dafür nur den handelsüblichen Preis für Rohtabak. Bis zum 15. Juli beim Hauptzollamt Lahr (Vordergebäude, Zimmer 7) angemeldeter Kleinpflanzertabak gilt als rechtzeitig angemeldet im Sinne der Ziffer 6 der Richtlinien, d. h. es besteht für diesen Zweck ein Anrecht auf Umtausch in steuerfreie Tabakwaren.

„Französische Impressionisten und ihre Zeitgenossen“

zeigt im Auftrag des Bad. Kultusministeriums mit freundlicher Unterstützung der Section des Beaux Arts beim G. M. de Bade das Landesamt für Museen und Ausstellungen vom 16. bis 31. Juli im Kasinosaal in Lahr.

Die vor einem Jahr durch die kunstfördernde Einstellung der Militärregierung in der Stadthalle in Lahr veranstaltete Ausstellung Pariser Künstler, die uns mit der Entwicklung zeitgenöss. franz. Kunst nach langen Jahren erstmals wieder vertraut machte, regt ohne weiteres zu einem Vergleich mit dieser zweiten an. Wenn es auch unmöglich ist, in dieser neuen Ausstellung die Werke der größten, bahnbrechenden Künstler des französischen Impressionismus in Originalen zu zeigen, wird diese Vergleichsmöglichkeit in Drucken dennoch vorhanden sein. Wir sehen eine neue Kunstrichtung, die nicht nur für Frankreich nach anfänglich hartem Widerstand etwas völlig Neues anbahnte, sondern auch für das Kunstschaffen der andern europäischen Länder, nicht zuletzt für Deutschland. Die Ausstellung mit dem reich bebilderten Katalog vermag mit den kurzen Lebensbeschreibungen der ausgestellten Künstler diese neue Epoche französischer Kunst uns verständnisvoll vor Augen zu führen mit Namen wie Manet, Monet, Pissaro, Renoir, Cezanne, van Gogh und andere. Sie wird auch der modernen deutschen Kunst zu größerem Verständnis dienlich sein und letzten Endes die schaffende deutsche Künstlerschaft richtunggebend befruchten. Die Kunstschau, die größte Beachtung verdient, ist täglich geöffnet von 10—12 Uhr und 16—20 Uhr.

„Der König Hirsch“

Am Freitag, 11. Juli, kommt die französische Schauspielertruppe „Petite Ourse“ (Kleiner Bär) nach Lahr. Diese Truppe gehört der Bewegung T. E. C. (Travail et Culture) an, die sich u. a. die Aufgabe gestellt hat, Kulturwerte dem ganzen Volke zugänglich zu machen und ein volkstümliches Theater aufzubauen. Sie wendet sich besonders an die Jugend.

In Lahr gelangt am 11. Juli, 20 Uhr, in den Schwarzwald-Lichtspielen das Märchenspiel „Le roi cerf“ — „Der König Hirsch“ zur Aufführung. Die bewegte, farbige, von guter Musik umrahmte Handlung sowie die Kühnheit der Inszenierung — 2 Hirsche, 1 Papagei und 1 Pferd treten u. a. auf — werden die Zuschauer jeden Alters in ihren Bann ziehen. Als Neuerung wird dieses in französischer Sprache spielende Stück von einem FreiburgerStudenten in unserer Muttersprache eingeleitet und erläutert, so daß auch diejenigen Zuschauer folgen können, die die französische Sprache nicht beherrschen.

Die Aufführung wird eingeleitet durch ein von Jugendlichen der Stadt und des Kreises Lahr gestaltetes Vorprogramm. Neben der Instrumentalgruppe der Volkshochschule Lahr, dem Jugendorchester des Handharmonika-Vereins, werden die Singgruppe Meissenheim und die Reigen- und Volkstanzgruppe des Jugendbildungswerks Lahr mitwirken.

Die Jugendlichen Lahrs und die Hörer der Volkshochschule Lahr können beim Kreisjugendausschuß (Landratsamt, Zimmer 12) verbilligte Eintrittskarten bis Freitag, 11. Juli 12 Uhr erhalten.

Semester-Schlußfeier der Volkshochschule

Die Volkshochschule Lahr begeht am Sonntag, 13. Juli, um 20 Uhr im „Haus der Jugend“ ihre Semester-Schlußfeier für das Sommersemester 1947. Diese Feierstunde wird von Dozenten und Hörern gemeinsam gestaltet und u. a. einen Querschnitt durch die Arbeit im Sommer 1947 zeigen.

Alle Hörer, Freunde und Förderer der Volkshochschule Lahr sind freundlich eingeladen.

Jugend stellt aus

Wie wir bereits mitteilten, findet in der Zeit vom 13. bis 20. Juli im „Haus der Jugend“ Lahr, Altvaterstraße 5, eine Ausstellung von Arbeiten Jugendlicher statt. Bastelarbeiten aller Art, Lehrlings- und Gesellenstücke, Schnitzereien, Handarbeiten und vor allem Zeichnungen und Gemälde werden das Schaffen der Jugendlichen der Stadt und des Landkreises zeigen.

Die Ausstellung wird am Sonntag, vormittags 11 Uhr, feierlich eröffnet. Die jüngste Lahrer Jugendgruppe, die „Hummels“, die später in der internationalen Pfadfinderbewegung aufgehen wird, gestaltet eine Morgenfeier.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Von den Lahrer Jugendbewegungen

Sie entfalten vielleicht noch nicht immer genügend Aktivität, ihre Stellung ist wohl noch nicht so gefestigt, wie dies eigentlich wünschenswert wäre. Zu gering ist eben noch die Zahl derer, die, im Besitze der notwendigen Erfahrungen, bereit und fähig sind, die Verantwortung zu tragen. Um so mehr ist gerade deshalb die Arbeit der alten Bündler und Jugendleiter aus der Zeit vor 1933 anzuerkennen, die gleich nach dem Zusammenbruch wieder ans Werk gingen. Man kann hoffen, daß es ihnen bald gelingen wird, sich einen guten Stamm von reiferen Jugendlichen heranzubilden, die ihre Aufgaben übernehmen und weiterführen können, und so die Gewähr für den Ausbau und die Festigung der Jugendarbeit bieten.

Zahlenmäßig ergibt sich etwa folgendes Bild: Als stärkste Gruppe zählt die katholische Jugend etwa 120 Mitglieder. Die Evangelische Jugend steht mit über 100 Mitgliedern an zweiter Stelle, während die Freie Jugend etwas über 50, die Naturfreundejugend über 20 Mitglieder zählt. Alle Verbände setzen sich im wesentlichen aus Jugendlichen im Alter von 14 bis 21 Jahren zusammen.

Als neue Organisation ist gegenwärtig eine Pfadfindergruppe im Entstehen mit vorerst 15 Jungen, da man zunächst eine gesunde, kräftige Grundlage schaffen will, um sich später zu verbreitern. Die Ziele sind unpolitisch. Man erstrebt eine Wiedererneuerung des humanitären Denkens schon bei der Jugend; die ganze Arbeit gilt der Erhaltung des Menschlichen im Menschen und stellt sich dem allgemeinen sittlichen und moralischen Zerfall, der gerade in der heutigen Notzeit so besorgniserregend ist, entgegen. Nach einer Verordnung darf diese Gruppe vorläufig keine Verbindung mit anderen Pfadfinderabteilungen aufnehmen und wird sich einen anderen Namen zulegen.

Im Rahmen des Jugendbildungswerkes wurde vor einiger Zeit eine Volkstanz- und Volksliedergruppe gebildet. Von dem ursprünglichen Plan, Jugendliche beiderlei Geschlechts hier zu vereinen, mußte man ablassen, da das Interesse der „Männerwelt“ sehr gering war. So tanzen die Mädchen allein und — warten, bis noch mehr kommen. Der Volksliedergruppe fehlt noch die Hauptperson — der Dirigent. Der Gedanke dieses Zusammenschlusses ist gut und verdient unterstützt zu werden. Der Volkstanz als ursprüngliche Form der rhythmischen Bewegung verschwindet leider mehr und mehr und macht dem modernen Tanze Platz. Die modernste Form dieses modernen Tanzes aber ist jenes „Schwofen“, dem unsere — an sich begreiflich tanzlustige — Jugend heute doch in übersteigerndem Maße huldigt. Hier ist ein Ausgleich sehr von Nöten. Es wäre gewiß erfreulich, wenn das schöne, alte Volkslied, das in seiner Reinheit und Schönheit wahre Werte in sich birgt, wieder gepflegt würde. Anmeldungen für diese Tanz- und Liedergruppe [illegible] im „Haus der Jugend“ entgegengenommen.

Dieses „Haus der Jugend“ ist eine Notwendigkeit. Hoch über der Stadt, im Altvater gelegen, eignet es sich in idealer Weise für den ausgewählten Zweck. Für jede Jugendgruppe ein eigenes Zimmer, einen gemeinsamen Leseraum, einen großen Saal, Möglichkeiten zum Tischtennisspielen, zum Musizieren, einen schönen Park — kann man Besseres finden? Zu beneiden die Jugend, die ein solches Heim ihr eigen nennt und — es zu nützen versteht. Doch daran fehlt es noch. Man vermißt gemeinsame Veranstaltungen der einzelnen Jugendgruppen, wie es überhaupt zu einer fruchtbaren Gemeinschaftsarbeit zwischen den Gruppen noch nicht gekommen ist. Wie schön wäre zum Beispiel einmal eine gemeinsame Morgenfeier im großen Saal des Hauses oder ein Laienspiel im Garten an einem schönen Sommerabend. Hier liegen noch viele Möglichkeiten offen. Der Sinn einer Jugendgruppe ist nicht damit erfüllt, daß dieselbe nun ein verschlossenes Eigenleben führt. Nicht Spaltungen in politische und konfessionelle Richtungen sollten die Jugendbewegungen sein, sondern aufgegliederte Gemeinschaften mit dem Ziel der Erziehung aller jungen Menschen zu einem gesunden Gemeinschaftsgeist und allumfassenden Denken.

Bad Griesbach. Ein tödlicher Unfall beim Holzfällen ereignete sich im Gemeindewald auf Gemarkung Griesbach. Eine Gruppe der zehnköpfigen Arbeitsgemeinschaft der Beamten des Postamts Offenburg hatte am Freitag gerade wieder die Arbeit aufgenommen, als ein 15 Meter langer Stamm ins Rutschen geriet und über den 64 Jahre alten Postbetriebsassistenten Karl Tröndle aus Offenburg hinwegglitt. Dem Bedauernswerten wurde hierbei die rechte Brustkorbseite vollständig zertrümmert, was seinen sofortigen Tod zur Folge hatte. Die beiden Arbeitskameraden kamen mit leichteren Verletzungen davon.

Ried und Hanauerland

Altenheim. Einem polnischen Staatsangehörigen, der früher hier wohnhaft war, wurde in Ellwangen 1½ Zentner Tabak abgenommen, die er in Alteneim erworben haben wollte. — Der 7 Jahre alte Sohn eines Uhrmachers hatte am Posteingang ein Paket mit Uhren und Schmuckgegenständen im Wert von 500 Mark liegen lassen, wo es gestohlen wurde.

Auenheim. Dem Bläserchor, der am Sonntag morgen vom Kirchturm aus einige Choräle und Lieder zum Besten gab, dankt die Gemeinde herzlich. — Auch auf dem Gelände links der Kinzig durfte die Heuernte vorgenommen werden. Dem Futtermangel wurde dadurch bedeutend abgeholfen. Das Heu mußte unter größter Gefahr für die Fuhrwerke über die schmale Notbrücke der Kinzig gebracht werden wobei auch eine Kuh in die Kinzig fiel, die sich aber durch Schwimmen retten konnte.

Eckartsweier. Die verstorbene Frau Maria Stoeckhert, 83 Jahre alt, wurde unter großer Beteiligung beigesetzt. Sie stammte aus Hesselhurst. — Albert Wenk begeht am 23. Juli den 82. Geburtstag, Jakob Mehne am 25. den 79., Johann Jakob Risch am 27. den 70., ebenso Cyriak Groß aus Kehl.

Freistett. Der Kleinbahnverkehr hat eine Verbesserung dadurch erfahren, daß zwei Triebwagen die Personenzugkurse durchführen, während der Güterwagenverkehr durch Güterzüge erledigt wird.

Lichtenau. Die vielen Feldfrevelfälle und Diebstähle dürften nun eine Klärung erfahren, da die Gendarmerie einen Täter feststellte.

Rheinbischofsheim. 85 Jahre alt wurde Margarethe Elisabeth Kaiser aus Hausgereut und 70 Jahre Schreinermeister Karl Hügel, Lindenplatz.

Sundheim. Bei einem Einbruchdiebstahl wurden von einem im Keller aufbewahrten Fahrrad Mäntel und Schläuche abmontiert und außerdem ein halber Zentner Kartoffeln mitgenommen.

Offenburger Kurznotizen

Am kommenden Sonntag findet im Stegermattbad das Endspiel der Schwimm-Meisterschaft 1947 der französischen Besatzungszone statt, an dem die Mannschaften der Nord- und Südzone, der 5. Panzerabteilung Oesterreich und der Schwimmverein Strasbourg teilnehmen. Das Endspiel um 15 Uhr sieht Frei-, Rücken-, Arm-, Staffel- und Staffelfreischwimmen, Sprung vom 3- und 5 Meter-Brett, sowie Wasserball vor.

Am Samstag vollendet Frau Magdalena Clauß geb. Heiß, Steinstraße 4, ihr 70. Lebensjahr. — Die Eheleute Uhrmachermeister Edmund Ehrentraut, und Frau Frieda geb. Koch, Hildastraße 54, feierten ihre Silberhochzeit. — Mit der kommissarischen Leitung des Landratsamts Stockach wurde Herr Leiser vom hiesigen Landratsamt betraut. — Arthur Strecker, Rammersweiererstraße, bestand mit gutem Erfolg in Freiburg das juristische Staatsexamen.

Sport im Heimatbezirk

Wird Ichenheim ein Entscheidungsspiel erzwingen?

Das erste Spiel der beiden Staffelsieger (Nord-Zell a. H. und Süd-Ichenheim) um die Meisterschaft der Bezirksklasse des Bezirks Offenburg, das am letzten Sonntag im Harmersbachtal zur Austragung gelangte, endete mit einem knappen 1:0-Sieg für Zell. Die Ichenheimer haben auf fremdem Platz eine überraschend gute Partie geliefert und sich die Chance gewahrt, ein Entscheidungsspiel zu erreichen. Das knappe Ergebnis gibt den Ichenheimern berechtigte Aussichten, das Rückspiel gegen Zell, das am Sonntag, 13. Juli in Ichenheim zur Durchführung kommt, gewinnen zu können. Dann müßte der Bezirksmeister in einem dritten Spiel auf neutralem Platz ermittelt werden.

Die Kreismeister beschließen die Vorrunde

Die im Wettbewerb um die Meisterschaft des Bezirks Offenburg stehenden vier Kreismeister der Kreisklasse beschließen mit folgenden Paarungen die Vorrunde: Gengenbach-Sundheim. Renchen—Allmannsweier.

Nach den bisherigen Ergebnissen zu urteilen, muß man Gengenbach Aussichten auf den Gewinn von zwei weiteren Punkten einräumen, obwohl die Sundheimer ihre beiden bisherigen Spiele gewonnen und noch keinen Punktverlust zu verzeichnen haben. — Allmannsweier wird sich bestimmt mächtig anstrengen, dürfte aber im letzten Spiel der Vorrunde — und zumal Renchen — um eine weitere Niederlage nicht herumkommen.

Die letzten Punktspiele

Im Kreis Lahr werden am 13. Juli die letzten Punktspiele nachgeholt: Bezirksklasse: Niederschopfheim—Lahr Reserven. — Kreisklasse: Oberweier—Dundenheim.

Die Lahrer bei den Bad. Jugendmeisterschaften der Leichtathleten

Nachdem am vergangen Sonntag die Männer und Frauen ihre Meister in Lahr ermittelt haben, trifft sich die Jugend am kommenden Sonntag in Lörrach um die Meisterehren. Die Lahrer Jugend, die bei den Bad. Leichtathletikmeisterschaften in Lahr als Einlage in überzeugendem Stil eine neue bad. Nachkriegsbestleistung in der 4 mal 100 m-Staffel herauslaufen konnte, muß am Sonntag in Lörrach ihren Titel verteidigen. Diese Mannschaft läuft wie letztes Jahr in der Aufstellung Reichelt—Schwerer—Kopp—Batschauer. Wir wünschen ihr einen vollen Erfolg.

Gottesdienstordnung

Evangelische Gottesdienste

Sonntag, 13. Juli: **Burgheimer Kirche:** 8.30 Uhr: Christenlehre (II. Stiftspfarrei); 11.15 Uhr Kindergottesdienst. — **Stiftskirche:** 9 Uhr: Christenlehre (I. Stiftspfarrei); 9.45 Uhr: Hauptgottesdienst (Pfr. Hörner); 11 Uhr: Kindergottesdienst. — **Christuskirche:** 9 Uhr: Christenlehre 9.45 Uhr: Hauptgottesdienst (Pfr. Krastel); 11 Uhr: Kindergottesdienst.

Kath. Gottesdienst Lahr

Sonntag, den 13. Juli: ½7 Uhr: Frühmesse mit hl. Kommunion u. Beichte. — ½8 Uhr: hl. Messe mit gemeinsamer hl. Kommunion der Männer. — ½9 Uhr: Amt mit Predigt. — 10 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt. — 11 Uhr Militärgottesdienst.

*

Die Firmung im Dekanat Lahr konnte in dieser Woche nicht stattfinden und wurde auf die Zeit nach Beendigung der großen Ferien verschoben.

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Bekanntmachung über die Ablieferung und Verteilung von Obst und Gemüse der Ernte 1947/48.

Auf Grund der Verordnung über die öffentliche Bewirtschaftung landwirtschaftlicher Erzeugnisse vom 27. 8. 1939 (RGBl. I, S. 1521) wird angeordnet:

1. Die Obst- und Gemüseernte 1947/48 ist beschlagnahmt. Sämtliches geerntetes Obst und Gemüse, ausgenommen die für den eigenen Hausnalt des Erzeugers besonders festzusetzenden Mengen, ist bei den Bezirksabgabestellen oder deren Sammelstellen ablieferungspflichtig. Die unmittelbare Abgabe von Obst und Gemüse vom Erzeuger an den Handel aller Stufen, ferner an Großverbraucher, wie Krankenanstalten, Gaststätten, Werkküchen usw. sowie an alle sonstigen Verbraucher ist verboten. Dem Verkauf gleichzustellen sind Tausch, Schenkung u. ä. Der Handel, die Großverbraucher und die Verbraucher dürfen Obst und Gemüse nicht unmittelbar vom Erzeuger beziehen. Den Erzeugern werden Mindestablieferungsverpflichtungen auferlegt. Die darüber hinaus geernteten Mengen — ausgenommen der vorgesehene Eigenverbrauch des Erzeugers — sind ebenfalls ablieferungspflichtig.
2. Die Verteilung sämtlicher bei den Bezirksabgabestellen anfallenden Ware erfolgt durch das Badische Staatskommissariat für Ernährung.
3. Die Durchführungsbestimmungen zu dieser Anordnung erläßt das Badische Staatskommissariat für Ernährung.
4. Diese Anordnung tritt am Tage nach ihrer Bekanntmachung in Kraft. Gleichzeitig tritt die Anordnung vom 11. Mai 1946 außer Kraft.
5. Zuwiderhandlungen werden nach den geltenden Bestimmungen, insbesondere nach der Rechtsordnung zum Schutze der Volksernährung bestraft.

Freiburg i. Br., den 25. Juni 1947. (1363)

Badisches Staatskommissariat für Ernährung:
I. V.: gez. Behrens.

Versteigerung von Zuchtfarren und Zuchtebern

Der Landesverband badischer Rinderzüchter e. V. und der Bad. Landesschweinezuchtverband e. V. veranstalten am Donnerstag, 17. 7. 47 auf dem Viehmarktplatz in **Meßkirch**, Kreis Stockach, eine **Versteigerung von Zuchtfarren und Zuchtebern.** Beide Versteigerungen beginnen um 11 Uhr. Die Sonderkörung der Zuchtfarren wird am Mittwoch, 16. 7. 1947 durchgeführt. Beginn: 13 Uhr. Die Sonderkörung der Eber findet am Versteigerungstage (Donnerstag, 17. 7. 47) statt und beginnt um 9 Uhr. Zum Auftrieb gelangen etwa 200 Zuchtfarren und 30 Zuchteber. Die Versteigerung bietet die beste Gelegenheit zum Ankauf eines gekörten Farren oder Ebers.

Besucher, die gezwungen sind, in Meßkirch zu übernachten, wollen sich bis längstens 10. 7. 1947 an das Wohnungsamt Meßkirch (Fernsprecher 203) wenden. (A 985)

Verantwortlich für die Redaktion: i. V. Karl Fr. Acker.
Anschrift der Redaktion: Lahr/Schw. Postfach 27c. Telefon 2365
Verlag: Demokratische Verlagsgesellschaft m.b.H., Lahr/Schw.
Druck: Moritz Schauenburg, Lahr/Schw.

Unser erstes Kind — **Siegrid Marlies** — wurde uns heute geschenkt. In großer Freude
Oskar Fleig und
Frau Elfriede geb. Redzio
Mietersheim, z. Zt. Bezirkskrankenhaus, 9. Juli 1947

Wir haben uns verlobt:
Helga Schmidlin
Heinz Gießler
Lahr (1332)
Wasserklammstraße 31 Friedrichstraße 17

Nach langer Ungewißheit erhielten wir die traurige Nachricht, daß im Februar dieses Jahres mein lieber Sohn, Bruder, Onkel und Pate

Erich Baumann

im Alter von 26 Jahren an einer Verwundung im Lazarett Neuburg a. D., am 22. März 1945 verstorben ist. Die Beisetzung fand heute um 14 Uhr auf dem Friedhof in Lahr statt.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme danken im Namen der Hinterbliebenen:

Lahr, den 8. Juli 1947
Hermine Baumann Witwe
Erika Eckhardt und Kinder

Nach kurzer schwerer Krankheit verschied am 27. Juni unser lieber treusorgender Vater, Schwager und Onkel

Max Schopfer, Zieglermeister

im Alter von 76 Jahren. Die Beerdigung fand am 1. Juli in aller Stille statt.

Für die trostreichen Worte des Herrn Dekan Demuth und die vielen Kranz- und Blumenspenden, sowie das Geleit zur letzten Ruhestätte, danken wir herzlich.

Lahr, den 8. Juli 1947
In stiller Trauer:
Elise Schopfer
Marie Schopfer
(1343)

Für die vielen Beileidsbezeugungen, die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte und die schönen Kranzspenden beim Heimgang meines lieben Mannes und unseres lieben Vaters

Hermann Silberer, Altbürgermeister

sagen wir tiefgefühlten Dank. Ein herzliches Vergelt's Gott dem H. H. Pfarrer Landis für die trostreichen Worte am Grabe, dem katholischen Kirchenchor und allen denen, die ihm während seiner Krankheit Gutes erwiesen haben.

Schuttern, den 9. Juli 1947. (3184)
Elise Silberer geb. Gißler, nebst Kinder.

Für die wohltuenden Beweise herzlicher Teilnahme, sowie für die vielen Kranzspenden an dem unersetzlichen Verluste unseres lieben Entschlafenen, sage ich auch im Namen aller Hinterbliebenen meinen tiefempfundenen Dank.

Lahr, im Juli 1947. (1352)
Frau Lina Ritsert.

OFFENE STELLEN

Linotype-Setzer
zu baldigem Eintritt in südbadische Großdruckerei gesucht. Angebote erbeten unter Nr. *1399 U an die Geschäftsstelle „Das Neue Baden“, Lahr.

Sekretärin, sowie **Bürohilfe** zum alsbaldigen Eintritt gesucht. „Das Neue Baden“, Lahr.

Männl. Arbeitskräfte, möglichst mit Vorkenntnissen in Landwirtschaft, aus Ettenheim oder Umgebung für größeren Gartenbaubetrieb dringend gesucht. Angebote an Gartenbau und Baumschulen Broßmer, Ettenheim. (*1366)

Perfekte weibliche Kraft in Steno und Schreibmaschine auf sofort ges. **Waeldin-Huber,** Lederfabrik KG., Lahr (Schwarzw.). (1329)

Sprechzimmerhilfe für Zahnpraxis, die Hausarbeit mit übernimmt, sofort gesucht. Ang. unt. Nr. 1360 H an „Das Neue Baden“, Lahr.

Kaufm. weibl. Lehrling auf sofort gesucht. **Waeldin-Huber,** Lederfabrik, KG., Lahr (Schw.). (1330)

Suche Mädchen oder Frau, welche kl. Haushalt besorgen kann, in kl. Landwirtschaft bei Villingen. Dauerstelle, gute Behandlung. Angeb. unter 1350 A an „Das Neue Baden“, Lahr.

Schulentlassenes Mädchen zum Spazierenfahren eines Kleinkindes für beste Verpflegung gesucht. Ang. unt. Nr. 1256 T an „Das Neue Baden“, Lahr.

Junges Mädchen vormittags für kleinen Haushalt auf sofort gesucht. Gute Bezahlung. Angeb. unt. Nr. 1337 N an „Das Neue Baden“, Lahr.

Wäsche- und Kleiderfabrik sucht für sofort mehrere **tüchtige Näherinnen** mit abgeschlossener Lehre. Zuzugsgenehmigung, Wohnung und Verpflegung sind gesichert. Zuschr. sind zu richten unter Nr. *1340 H an „Das Neue Baden“, Lahr.

Weibl. Arbeitskräfte für Näharbeiten ges. **Heinr. Caroli,** Bandagenfabrik, Lahr, Tiergartenmühlgasse 2. (*1287)

Werkzeugmacher-Lehrling kann in meiner Abteilung Federnfabrik u. Stanzwerk sofort od. später eintreten. **Heinrich Caroli,** Bandagenfabrik, Lahr, Tiergartenmühlgasse 2. (*1288)

STELLENGESUCHE

Elektr.-Monteur, 28 Jahre, sucht Stelle, gute Kenntnisse in Licht-, Kraft- und Freileitung. Angb. unt. Nr. *1299 N an „Das Neue Baden“, Lahr.

Aus Kriegsgefangenschaft zurückgekehrter langjähriger Vertreter sucht infolge Rohmaterialmangel in der seither vertretenen Branche neuen Wirkungskreis. Ang. unt. Nr. 1331 L an „Das Neue Baden“, Lahr.

Fräulein, 22 Jahre alt, mit vorwiegend. Banktätigkeit, guten Kenntnissen in Stenographie und Maschinenschreiben, sucht passende Anstellung. Angeb. unt. Nr. *1292 an „Das Neue Baden“, Lahr.

GESCHÄFTLICHES

Schauspielerin erteilt Unterricht in Rollenstudium und Sprechtechnik. Zuschriften unt. Nr. *1306 N an „Das Neue Baden“, Lahr.

Der werten Einwohnerschaft, den Firmen etc. zur gefl. Kenntnis, daß ich **Fuhrunternehmungen** auch mittels Lastkraftwagen ausführe. Fuhrunternehung **Artur Eibel,** Lahr (Schwarzwald), Schützenplatz 12. (1205)

Vulka-Heilerde, innerlich u. äußerlich, ist hochwirksam und ein treuer Helfer Ihrer Gesundheit. **Vulka-Heilerde** hat den unersetzlichen Vorteil, daß sie seltene Erden enthält, die sicheren Erfolg verbürgen. In jedem Fachgeschäft erhältlich. Vulka, Pharm. Präparate, Lahr (Baden). (1367)

AN- UND VERKÄUFE

Reifen, 4,15x17 in gutem Zustand gegen gute Bezahlung zu kaufen gesucht. Angeb. unt. Nr. 2007 U an „Das Neue Baden“, Lahr.

Opel-Kadett, fahrbereit, abzugeben. Suche fahrbereiten Anhänger, 2—3 Tonnen. Angeb. unt. 1359 L an „Das Neue Baden“, Lahr.

PKW. in gutem Zustand zu kaufen gesucht (kein Holzvergaser). Angeb. unt.. Nr. 2006 U an „Das Neue Baden“, Lahr.

Abzug. neue Seegrasmatratze mit Kopfkeil sowie 1/1 Geige, suche Nähmaschine od. Motorrad u. Foto. Angeb. unt. Nr. 1358 H an „Das Neue Baden“, Lahr.

Gesucht ein **Föhn,** 220 Volt, biete **Herrenschuhe,** Gr. 41. Angeb. unt. Nr. P 1365 an „Das Neue Baden“, Lahr.

Einige Eisenträger zu verkaufen. Angeb. unt. Nr. 1357 T an „Das Neue Baden“, Lahr.

Hydraul. Presse mit 50 000 kg Druckleistung u. lichtem Durchgang v. 350 od. 500 mm abzugeben. Suche Schreibmaschine. Anfragen erbeten unter Nr. 1378 an „Das Neue Baden“, Lahr.

Damen-Halbschuhe, Größe 38, gegen **Herren-Halbschuhe,** Gr. 39, zu tauschen gesucht. Angeb. unt. Nr. 1338 F an „Das Neue Baden“, Lahr.

1 Paar Damenschuhe, neuw., Gr. 39, schwarz, gegen ebensolche Sportschuhe, Gr. 39 zu tauschen gesucht. Angeb. unt. Nr. 1364 U an „Das Neue Baden“, Lahr.

Herren-Sporthalbschuhe, Gr. 42—43, Boxkalb, neuwertig, geg. Damen-Skistiefel, Gr. 37, zu tauschen gesucht. Angb. unt. Nr. *1280 B an „Das Neue Baden“, Lahr.

TIERMARKT

Eine 40 Wochen trächtige **Nutz- u. Zugkuh** zu tauschen gegen Schlachtstück. Bahnhofstraße 20, Kippenheimweiler.

Ziege, 1½jährig, abzugeben. Milchzentrifuge zu kaufen gesucht. Angeb. unt. Nr. 1377 U an „Das Neue Baden“, Lahr.

Schwarzwald-Lichtspiele LAHR

Ab Samstag, 12. Juli bis einschl. Donnerstag, 17. Juli

„Im Fieber der Liebe“

(fièvres) — In deutscher Sprache —

Die Wandlung eines leidenschaftlichen Menschen, der als gefeierter Sänger durch Höhen und Tiefen des Daseins geht. Mitwirkende: Tino Rossi, der beliebte lyrische Tenor, Madelaine Sologne, Jaques Louvigny.

Anfangszeiten: Freitag, 11. Juli keine Vorstellung, Samstag, 12. Juli 16.30 und 19 Uhr, Sonntag, 13. Juli 14.30, 16.45 und 19 Uhr, Montag, 14. Juli **19** und **21** Uhr, Dienstag, 15. Juli 19 Uhr, Mittwoch, 16. Juli keine Vorstellung, Donnerstag, 17. Juli 19 Uhr. (1342)
Jugend ab 16 Jahre zugelassen. **Neueste Wochenschau**

Achtung!
Samstag, den 12. Juli, 14 Uhr und Montag, den 14. Juli, 15 Uhr
Große Märchenfilm-Vorstellung
mit: „Die gestohlenen Hühner“ — „Räuber Kripps und Krapps“ „Die verlorene Königskrone“ — „Der Störenfried“. Eintritt RM 1.—

HEIRATEN

Heiratsuchende. Vermittlungen allerorts. Bedingungen kostenfrei! Erfolge anstatt vielversprechende Reklame! Hermann Leuther, Bonn, Kölnstraße 74. (*994)

Wo fehlt tüchtiger, strebsamer Landwirt? Bin 30 Jahre alt, kath., mit allen landwirtschaftlichen Arbeiten vertraut, auch im Umgang mit Pferden u. Traktor. Am liebsten in größerer Landwirtschaft, wo evtl. Einheirat geboten wäre. Angeb. unt. Nr. 1378 W an „Das Neue Baden“, Lahr.

VERLOREN

Wertvoller Ring in Lahr verloren. Da Andenken, wird der Finder bei sehr hoher Belohnung um Rückgabe gebeten. (134)

Verloren am Samstag abend nach der Oper, beim Hinausgehen, ein **Taschentuch** in gehäkeltem, schwarzweißem Bändelchen. Da liebes Andenken, bitte ich den ehrlichen Finder, dasselbe auf dem Fundbüro abgeben zu wollen, gegen Entschädigung. (1351)

Grauer Damen-Lederhandschuh auf dem Sportplatz gefunden. Zu erfr. „Das Neue Baden“, Lahr.

Sportfreunde Lahr

Wir sagen an dieser Stelle allen denen, die durch ihre Mitarbeit u. Zurverfügungstellung von Quartieren mitgeholfen haben, die Bad. Leichtathletikmeisterschaften zu einem vollen Erfolg zu gestalten, unseren herzlichsten Dank. (1362)

Wickert, Präsident.

VERSCHIEDENES

Lernt englisch u. französisch im amerikan. u. franz. Fernunterricht. Sprachlehrinstitut K. A. Flatter, (22 b) Frankenthal, Posttach 186. (*5/9)

Briefbund „Die Brücke“, Stuttgart 1, Posttach 160, vermittelt diskret auch für Sie **Freundschaft,** geistig-kulturellen **Gedankenaustausch, Briefwechsel** im In- u. Ausland. (Ger. Gebühr. Verlangen Sie noch heute unseren Prospekt gegen Freiumschlag.

Zuverlässige Charakterbeurteilungen auf Grund der Handschrift n. rein wissenschaftl. Methode für Firmen u. Private werden durch u. Spezialarbeitskräfte für Sie umgehend angefertigt vom Psycho-Graphologischen Institut, (16) Oberursel (Taun.), Liebfrauenstr. 44, **S. F. Beelitz.** (*352)